

Europabericht

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg
2010/2011



Europa in Friedrichshain-Kreuzberg



EU-Beauftragter des Bezirks Friedrichshain Kreuzberg



be  **Berlin**



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

¹ Quelle: <http://www.cedru.org/>

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Diskussionen um die Zukunft der EU dominieren seit Monaten die Medien. Die Finanzkrise steht dabei im Vordergrund. Immer größere Rettungsschirme mit immer höheren Milliardenbeträgen und Sparpakete mit wütenden Protesten aus dem überwiegend jüngeren Teil der Bevölkerung betroffener Staaten. Gerade für die Jugend ist die Zukunft der EU von entscheidender Bedeutung. Ich hoffe, dass es ein zurück in die Zersplitterung eines Kontinents, der nach vielen heißen und kalten Kriegen endlich den Weg zur Gemeinsamkeit beschritten hat, nicht geben wird.

Optimistisch betrachtet kann der Weg aus der Krise zu mehr Einigkeit in den sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Politiken der Mitgliedsländer führen. Das erfordert eine Stärkung des Europäischen Parlaments gegenüber den Partikularinteressen der Nationalstaaten. Dabei die Schaffung eines bürokratisches Monsters zu verhindern und die Entwicklung eines auf Ausgleich unter den Mitgliedsstaaten, aber auch innerhalb der Bevölkerungsschichten bedachten Europas zu gestalten ist die drängende Herausforderung an die Europapolitik in Gegenwart und Zukunft.

In den Bezirk gelangt Europa vor allem durch seine vielfältigen Programme, die zum sozialen und ökonomischen Zusammenwachsen der Regionen innerhalb Europas beitragen sollen. Ein Teil dieser Programme wird vom [„Bezirklichen Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“](#) begleitet, dessen Geschäftsführer ich in meiner Funktion als Wirtschaftsstadtrat bin.

Ich danke den Akteuren für ihr langjähriges, manchmal auch zeitaufwändiges Engagement in den Gremien des Bündnisses. Dieses Engagement ist freiwillig und eine Aufwandsentschädigung gibt es dafür nicht. Der vorliegende Bericht gibt einen guten Überblick über aktuelle Projekte, die mit Förderinstrumenten des Bündnisses finanziert werden, andere EU-Projekte und die internationalen Städtepartnerschaften des Bezirks.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen des Europaberichts des EU-Beauftragten viel Vergnügen.

Herzlichst



Dr. Peter Beckers
Stellvertretender Bezirksbürgermeister



Sehr geehrte Damen und Herren,

zu meinen Aufgaben als EU-Beauftragter des Bezirks gehört es zweimal jährlich das Berliner Abgeordnetenhaus über EU-Aktivitäten im Bezirk zu informieren. Diesen Bericht finden Sie regelmäßig unter: www.berlin.de/rbmskzl/europa/bericht/. Einmal im Jahr bringe ich auch diesen Bericht heraus, der noch einmal wichtige Projekte im Bezirk vorstellt.

Für den Europabericht 2010/11 fällt es mir wirklich schwer nur die bezirkliche Ebene im Blick zu haben wie es meine Aufgabe ist. Die Frage ob mehr oder weniger europäische Integration nötig wäre um aktuelle Krisen besser zu bewältigen, möchte ich an dieser Stelle nicht diskutieren. Das gehört nicht hierher und würde den Rahmen sprengen. Nur soviel dazu: Ich bin froh für einen Bezirk arbeiten zu dürfen, in dem populistische Strömungen eher wenig Gehör bei Bürgern/innen finden.

Aus der EU-Perspektive des Bezirks sind, neben direkten Auswirkungen des EU-Rechts auf die kommunale Ebene, insbesondere die Förderpolitiken relevant. In der Förderperiode 2007-2013 wird der Bezirk mehr als 2,5 Millionen Euro Strukturfondsmittel (EFRE und ESF) für lokale Programme über das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Anspruch nehmen. Dazu kommen noch wesentlich erheblichere Mittel über die EU-kofinanzierten Städtebauprogramme, Bundesprogramme, die Quartiersmanagements- und die Aktionsprogramme für transnationale Projekte, die von den Abteilungen selbst oder in Kooperation mit freien Trägern durchgeführt werden. Die Sache hat nur einen Haken: Die EU finanziert nie zu 100%, d. h. für Berlin, dass für jeden Euro aus den Strukturfonds ein Euro dazugelegt werden muss. Diese 50%ige Kofinanzierung zu erbringen, wird für unseren Bezirk (und alle anderen Bezirke) in steigendem Maße schwierig. Ein Thema, dass vom Wirtschaftsstadtrat Dr. Beckers immer wieder auf Landesebene problematisiert wurde.

Seit einigen Monaten schon werden für die nächste Strukturfondperiode 2014-2020 sowohl in Brüssel, als auch schon auf nationaler und regionaler Ebene (Land) die finanziellen und inhaltlichen Weichen gestellt. Eine wichtige Aufgabe für meine Kollegen/innen aus den Berliner Bezirken und mich war und ist in diesem Prozess immer wieder die Sichtweisen und Interessen der Bezirke auf Landes- und EU-Ebene sichtbar zu machen.

Seit dem 1.5.2011 sind in Deutschland alle bisherigen Beschränkungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer der 10 Beitrittsstaaten der EU von 2004 aufgehoben. Die von Deutschland genutzte Übergangsregelung lief aus. Das heißt alle EU-Bürgerinnen und -Bürger der 10 Beitrittsstaaten können sich nun ohne Beschränkungen einen Job suchen. Aus Sicht des Bezirks ist diese Entwicklung erfreulich. In Friedrichshain-Kreuzberg ist gelebte Vielfalt der Normalzustand.

Sehr freue ich mich auch über die Einführung eines Mittels der direkten Demokratie in der EU: Am 15.12.2010 hat das Europäische Parlament, nach Ministerrat und Europäischer Kommission die Einführung der Europäischen Bürgerinitiative beschlossen. Eine Million Unionsbürger/innen aus mindestens sieben Mitgliedsstaaten können ab dem 1.4.2012 die Kommission zum Handeln auffordern. Von dieser Möglichkeit wird in unserem Bezirk, mit seiner langen Tradition der Bürgerbeteiligung, bestimmt rege Gebrauch gemacht werden. Ich werde Sie auf dem Laufenden halten.

Ihr Martin Kesting

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Stellvertretenden Bezirksbürgermeisters.....	2
Vorbemerkungen des EU-Beauftragten.....	3
1. Lokale EU-Programme im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit	6
1.1 EU-Strukturfonds: EFRE (Europäischer Fond für regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfond).....	6
1.2 Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA).....	6
1.3 Das EFRE-Förderprogramm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WDM) für die Berliner Bezirke.....	7
1.3.1 Management Karl-Marx-Allee.....	8
1.3.2 Kreativagentur Friedrichshain-Kreuzberg.....	11
1.3.3 Kreatives Netzwerk Moritzplatz.....	12
1.3.4 Ansiedlungsmanagement Friedrichshain-Kreuzberg.....	14
1.4 Das ESF-Förderprogramm – "Partnerschaft - Entwicklung - Beschäftigung" (PEB) für die Berliner Bezirke.....	15
1.4.1 Stadtteilmütter Kreuzberg.....	16
1.4.2 Senior Mentors.....	17
1.4.3 COSMOS.....	19
1.4.4 Baerwaldbad.....	20
1.5 Das ESF-Förderprogramm Lokales Soziales Kapital (LSK) für die Berliner Bezirke.....	21
1.5.1 Projektbeispiele 2010.....	21
1.5.2 Projektbeispiele 2011.....	24
2. Projektbeispiele anderer EU-kofinanzierter Programme unter Träger- schaft und/oder Beteiligung des Bezirksamts Friedrichshain- Kreuzberg.....	26
2.1 Stadtumbau Ost und West.....	26
2.2 Bibliotheken im Stadtteil (BiSt): Unsere neue Bezirkszentralbibliothek.....	27
2.3 Soziale Stadt: Quartiersmanagements in Friedrichshain-Kreuzberg.....	29
2.4 Jugend stärken: Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg.....	29
2.5 Aktionsprogramm Kindertagespflege: Kinder und Ich.....	30
2.6 Leonardo da Vinci: Mobilitätsprojekt Locals Go Europe.....	32

2.7 Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier (BIWAQ).....	33
2.8 Xenos-Projekt: GründerInnenCamp (GIC).....	35
3. Internationale Städtepartnerschaften	36
3.1 Szczecin (Polen).....	36
3.2. San Rafael del Sur (Nicaragua).....	37
3.3. Kiryat Yam (Israel).....	39
3.4 Sofia – Oborishte (Bulgarien).....	40
3.5. Istanbul-Kadıköy (Türkei).....	41
4. Öffentlichkeitsarbeit.....	42
4.1 Europawoche 2011.....	42
4.1.1 Betriebsbesuche bei Unternehmen mit polnischem Hintergrund.....	42
4.1.2 Un certain Robert Schuman - Ein gewisser Robert Schuman.....	44
4.1.3 Fachvortrag zu EU-Fördermitteln für die Jugendhilfe.....	44
4.2 Newsletter „Europa in Berlin in Europa“.....	45
4.3 Website „Europa in Friedrichshain-Kreuzberg“	46

Anhang

Übersicht der Förderinstrumente der EU in Berlin.....	47
Übersicht von Förderinstrumenten zur lokalen Förderung von Stadtquartieren in Berlin.....	48

Redaktion: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Martin Kesting, EU-Beauftragter

Frankfurter Allee 35/37
10247 Berlin
Tel.: 030/90298-4768
Fax: 030/90298-4182
martin-kesting@ba-fk.verwalt-berlin.de
www.europa-in-fk.de
Stand: August 2011

1. Lokale EU-Programme im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit

1.1 EU-Strukturfonds: EFRE (Europäischer Fond für regionale Entwicklung) und ESF (Europäischer Sozialfond)



Die Strukturfonds sind die finanziell bedeutsamsten EU-Förderinstrumente, die dazu beitragen sollen, die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den europäischen Regionen auszugleichen.

Die Europäische Union stellt im Rahmen der Regionalpolitik erhebliche Haushaltsmittel zur Verfügung um diesen Aufholprozess zu unterstützen. Auch Berlin profitiert seit Jahren von den Strukturfonds. In der aktuellen Förderperiode 2007-2013 fließen etwa 1,2 Milliarden Euro nach Berlin, um wichtige Infrastrukturvorhaben umzusetzen, kleine und mittelständische Unternehmen zu fördern und Maßnahmen und Projekte zur Bekämpfung und Verhinderung von Arbeitslosigkeit umzusetzen. In Berlin werden die meisten Strukturfondsmittel im Rahmen verschiedener Landes- und Bundesförderprogramme umgesetzt.

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg wird im Rahmen der Strukturfondsperiode 2007-2013 mehr als 2,5 Mio € Strukturfondsmittel über das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit in Anspruch nehmen.²

² Text: M. Kesting



1.2 Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA)

Die BBWA sind auf Initiative der Europäischen Kommission entstanden, um den Beitrag der kommunalen Verwaltung und lokaler Akteure zur Beschäftigungsförderung und Beschäftigungssicherung zu erhöhen.

Die in allen Berliner Bezirken existierenden Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit verfolgen das Ziel, durch die Bündelung von Kräften, Mitteln und Akteuren auf lokaler Ebene und durch kohärente bzw. abgestimmte Gesamtkoordination der einzelnen Akteure auf Grundlage von kommunalen Entwicklungsprogrammen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, Ausbildungsplätze zu schaffen und die Wirtschaftsstrukturen auf bezirklicher Ebene zu verbessern.

Ein Steuerungsausschuss bildet innerhalb des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit das Gremium zur Planung, Koordinierung und Ergebnisbewertung der Aktivitäten und Projektvorhaben. Er setzt sich zusammen aus Vertretern des Bezirksamtes, der Agentur für Arbeit, des JobCenters, von Migranten- und Wirtschaftsverbänden, den Kammern, den Leitern der Arbeitskreise und dem Vorsitzenden des BVV-Ausschusses für Wirtschaft, Bürgerdienste und Ordnungsamt.

Mit Gründung des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit im Jahr 1999 wurden Handlungsfelder und Tätigkeitsschwerpunkte erarbeitet. Zu den einzelnen Schwerpunkten dieser Handlungsfelder bildeten sich Arbeitskreise, die sich mit den Zielstellungen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder und mit der Projektplanung beschäftigten.

Im Arbeitskreis 1 „Netzwerk für Existenzgründungs- und Wirtschaftsförderung“ sind eine Vielzahl von Akteuren aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg vertreten, die sich mit dem Handlungsfeld "Wirtschaftsförderung und Existenzgründung" beruflich auseinandersetzen bzw. sich für die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts engagieren. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen u.a. folgende Schwerpunkte:

- Existenzgründungsförderung
- Standortmarketing
- Lokales Gewerbeflächenmanagement
- Bestandspflege für KMU

Aus dem AK1 ist das LONEX-Netzwerk hervorgegangen, das sich speziell mit der Existenzgründungsförderung beschäftigt.

Im Arbeitskreis 2 „Neue Wege in Beschäftigung“, dessen Schwerpunkt die kritische Auseinandersetzung mit gängigen Wegen zur beruflichen Integration Arbeitsloser und die Entwicklung neuer Strategien und Projekte ist, arbeiten u. a. freie Träger, Sozialpartner und engagierte Vereine zusammen.

Der Aktionsplan des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit ist ein kommunales Entwicklungsprogramm und das Planungs- und Arbeitsinstrument des Bündnisses. Im Aktionsplan sind speziell auf den Bezirk abgestimmte Handlungsfelder zur Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung definiert.

Alle Aktivitäten und Projekte im Rahmen der Förderinstrumente des BBWA müssen

sich einem Handlungsfeld des Aktionsplanes zuordnen lassen.

Den BBWA stehen in der Förderperiode 2007-2013 drei Förderinstrumente zur Verfügung:

1. Wirtschaftsdienliche Maßnahmen (WDM)
2. Partnerschaft-Entwicklungs-Beschäftigung (PEB)
3. Lokales Soziales Kapital (LSK)

Weitere Infos: www.bwa-fk.de



1.3. Das EFRE-Förderprogramm „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen“ (WDM) für die Berliner Bezirke



Ziel dieses Förderprogramms ist es, einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft auf Ebene der Berliner Bezirke zu leisten, der direkt oder indirekt zu Beschäftigungseffekten führt. Insbesondere sollen Projekte in benachteiligten Quartieren gefördert werden.

Zielsetzungen sind:

- die Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze,
- die Förderung und Stärkung der Wirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit, der Innovationsfähigkeit sowie
- die Stärkung der wirtschaftlichen Infrastruktur.

Gefördert werden zeitlich befristete umsetzungsorientierte Maßnahmen und Projekte, die dazu beitragen, die Wirtschaftskraft Berlins auf Ebene der Bezirke zu stärken und in den Aktionsplan des jeweiligen Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit aufgenommen wurden, wie beispielsweise

- Konzepte zur wirtschaftlichen Entwicklung von Bezirken oder Bezirksverbänden (Bestandsaufnahmen, Strategieentwicklung),
- Bezirkliches Stadtmarketing (Maßnahmen zur Stärkung von örtlichen Wirtschaftsstrukturen, Geschäftsstraßenmanagement),
- Bezirkliches Standortmarketing (Maßnahmen zur Imagebildung und Kommunikation des Bezirks als Wirtschaftsstandort),
- Bezirkliches Standortmanagement (Maßnahmen zur Standortsicherung, -entwicklung und -profilierung; Krisen- und Umzugsmanagement und Schaffung von Kooperationsplattformen),
- Aufbau von bezirklichen oder örtlichen Wirtschaftsnetzwerken (Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit insbesondere des Handels und anderen Gewerbetreibenden im Bezirk),
- Kooperationsvorhaben von mehreren kleinen Unternehmen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit (Beratung und Coaching bei Kooperationsvorhaben).³

³ Quelle: <http://www.europa-in-fk.de/125.0.html>

Leitlinie des Landes Berlin zum Programm "Wirtschaftsdienliche Maßnahmen:

<http://www.europa-in-fk.de/125.0.html>



1.3.1 Management Karl-Marx-Allee



Ziel des Projekts ist die Stärkung der Karl-Marx-Allee in ihrer Funktion als Ort des Handels und der Kultur und als Treffpunkt von Bewohnern und Besuchern durch Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern. Dazu gehören die Markenbildung und gezielte Werbemaßnahmen, die Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Aktivitäten gegen Leerstand sowie die Organisation der Gewerbetreibenden und Hauseigentümer in einer verbindlichen Struktur, die nach dem Projektjahr die Arbeit fortsetzen soll.

⁴Quelle:

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Franckfurter_Tor_Berlin_abends.jpg&filetimestamp=20070716154046 public domain/gemeinfreies Werk

Der räumliche Tätigkeitsbereich des Managements umfasst den als Ensemble geschützten Bereich der Karl-Marx-Allee zwischen Strausberger Platz und Proskauer Straße. Im Straßenraum der Karl-Marx-Allee zwischen den U-Bahnhöfen Weberwiese und Strausberger Platz finden noch bis 2012 Baumaßnahmen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) statt. Aufgrund des Denkmalstatus des Bereichs und der Baumaßnahme ist das Management bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit vielfältigen Abstimmungserfordernissen mit den Fachverwaltungen von Bezirk und Senat konfrontiert.

Mit der Durchführung des „Managements Karl-Marx-Allee“ wurde die Arbeitsgemeinschaft bestehend aus BSM mbH, RR Stadtberatung und Portas von der Wirtschaftsförderung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg für den Zeitraum vom 1. September 2010 bis 31. August 2011 beauftragt. Der Projektstart erfolgte wie vorgesehen am 1. September 2010.

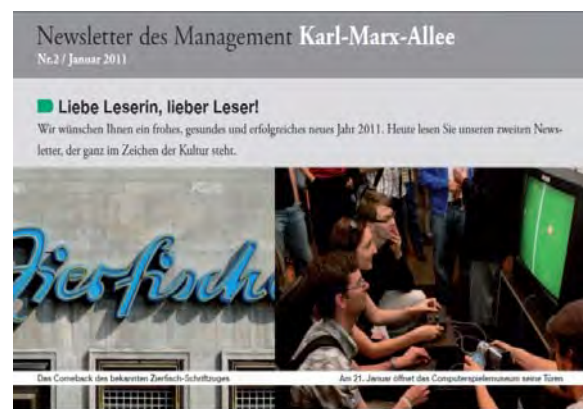
Wöchentlich werden Jour Fixes der Mitglieder der ARGE und der weiteren Projektmitarbeiter des Landes Berlin und des Job-Centers im Bezirksamt durchgeführt. In regelmäßigen Abständen nehmen an diesen Runden auch die zuständige Mitarbeiterin der Wirtschaftsförderung und der Europa-Beauftragte des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg teil. Die Jour Fixes dienen der projektinternen Abstimmung der Arbeitsplanung, stellen zugleich aber auch die Möglichkeit dar, auf kurzem Weg mit der Auftraggeberin bzw. anderen Fachverwaltungen des Bezirks erforderliche Abstimmungen vorzunehmen.

Ein Vor-Ort-Büro wurde zum 10.09.2010 in der Karl-Marx-Allee 91 A eingerichtet. Dabei wurde das Management von einem Eigentümer vor Ort, die Aktiva Immobilien Management GmbH, durch Überlassung leerstehender Gewerberäume im 1.OG eines Blocks des denkmalgeschützten Ensembles gegen reduziertes

Nutzungsentgelt unterstützt. Im Vor-Ort-Büro haben alle fünf externen Projektmitarbeiter, die für das Management unterstützende Tätigkeiten erbringen, einen Arbeitsplatz. Handlungsfelder des Geschäftsstraßenmanagements sind:

Koordination von Maßnahmen-Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Eines der wichtigsten Ziele des Managements ist es, zusätzlich zu den bereits angelaufenen Projekten im öffentlichen Raum der Karl-Marx-Allee (wie die Erneuerung der Kandelaber, die Sanierung und Neugestaltung der U-Bahnhöfe) weitere Maßnahmen zu entwickeln, anzustoßen und soweit möglich schon umzusetzen, die geeignet sind die Qualität des öffentlichen Raumes deutlich zu verbessern und die Attraktivität der Karl-Marx-Allee als Aufenthaltsort zu steigern. Durch die Maßnahmen sollen die Aufenthaltsdauer von Anwohnern bzw. Besuchern in der Allee erhöht und die vorhandenen Angebote stärker in Anspruch genommen werden.



5

⁵ Foto: Maartje van Caspel / Computerspielmuseum

Unterstützung von Vernetzungsaktivitäten

Ziel der Arbeit des Managements Karl-Marx-Allee ist es, bereits bestehende Ansätze zur Vernetzung von Gewerbetreibenden zu stärken, Gewerbetreibende für ein Engagement in ihrer Geschäftsstraße zu motivieren, den Informationsaustausch des Eigentümer-netzwerkes und der Gewerbetreibenden zu befördern sowie eine Vernetzung der Angebote auf der Allee zu initiieren. Zudem ist eine funktionierende, stabile Netzwerkstruktur zu schaffen, die für Viele in der Karl-Marx-Allee die Möglichkeit bietet, ihre Ideen zielgerichtet und gemeinsam mit anderen zu realisieren. Vorhandene und neu zu schaffende Netzwerke bilden die Basis für die Aktivitäten in der Karl-Marx-Allee während der Projektlaufzeit und auch darüber hinaus. In ihnen sind die vier Handlungsfelder miteinander verbunden: Die dort organisierten Akteure sind Kommunikationspartner für die Markenbildung, sie sind aktiv an der Umsetzung von Maßnahmen beteiligt und für die meisten von ihnen ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Stellung ihrer Unternehmen sowohl Ziel als auch Motivation. Voraussetzung für die Umsetzung von Projekten sind Partner, die bereit sind, eine aktive Rolle zu übernehmen. Somit stehen Kontakte zu bereits bestehenden Gruppierungen an erster Stelle, um deren Interessen und Kapazitäten einbinden zu können. Parallel werden aus dem Kreis der Eigentümer und Gewerbetreibenden Arbeitsgruppen gebildet, die die Umsetzung von Teilprojekten erfolgen bzw. eigene Aktivitäten definieren.

Koordination zum Themenfeld Parkplätze / Verkehr

Ausgehend von dem Wunsch der Gewerbetreibenden und Eigentümer nach mehr Parkmöglichkeiten sollen verschiedene Optionen zur Verbesserung der Parkplatzsituation - sowohl für Pkw als auch für Reisebusse - geprüft und eine abschließende Klärung der Thematik herbeigeführt

werden. Darüber hinaus ist die Ausweisung von weiteren Taxiständen (über den vorhandenen in der Straße der Pariser Kommune hinaus) zu prüfen.

Durchführung von Marketingmaßnahmen

Das Handlungsfeld Marketing ist auf die Unterstützung einer wirkungsvollen und positiven Imageentwicklung durch Umsetzung verschiedener öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen sowie durch Medienarbeit gerichtet. Grundlage ist die Entwicklung eines abgestimmten Corporate Designs und dessen Einführung im Rahmen der projektbegleitenden Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, durch die Entwicklung einer Marke „Karl-Marx-Allee“ die Identität der Gewerbetreibenden und der Anwohner/innen mit der Karl-Marx-Allee zu stärken sowie die Bekanntheit der Geschäftsstraße und ihrer Angebote durch geeignete Maßnahmen zu erhöhen.⁶

Management Karl-Marx-Allee

Karl-Marx-Allee 91a
10243 Berlin
Telefon: 030 609 433 50
Telefax: 030 609 433 51
E-Mail: info@karl-marx-allee.net
www.karl-marx-allee.net

Wirtschaftsförderung Friedrichshain-Kreuzberg

Marina Nowak
Frankfurter Allee 35/37, 10247 Berlin
Tel.: +49 30 90298 4014
E-mail: Marina.Nowak@ba-fk.verwaltung-berlin.de
www.wirtschaftsfoerderung-friedrichshain-kreuzberg.de

⁶ Quelle: Zwischenbericht der ARGE, bearb. M. Kesting



1.3.2 Kreativagentur Friedrichshain-Kreuzberg

Seit dem 2009 gibt es in Friedrichshain-Kreuzberg eine neue Beratungsagentur für die Kreativwirtschaft mit ihren Branchen. Die Kreativagentur Friedrichshain-Kreuzberg (= kafx) unterstützt Unternehmen der Kreativwirtschaft, die noch nicht länger als 5 Jahre am Markt sind. Das Angebot der Kreativagentur dient der Stabilisierung und Erweiterung der Marktpositionen kreativer Wirtschaftsunternehmen – insbesondere aus dem Bereich Design – um damit zum langfristigen Geschäftserfolg der Unternehmen beizutragen.

Angeboten werden individuell und branchenbezogene Unternehmensberatung, die Vermittlung von Experten, Informationen über Fördermöglichkeiten, Standorte, Gewerbeflächen, Netzwerke als auch Qualifizierungsveranstaltungen wie Themenabende, Workshops und Foren zur Produktvermarktung mit Showrooms.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Kreativwirtschaft in Friedrichshain-Kreuzberg werden Strukturen aufgebaut bzw. erweitert, die den Zugang zu Beratungsmöglichkeiten für Kreative erleichtern sowie die Netzwerkbildung zur Stärkung der Kreativunternehmen vorantreiben.

„Den meisten fehlt einfach das Einmaleins der Unternehmensführung“ erklärt Monika Schwan, Projektleiterin. Anders als in sozialversicherungspflichtiger Anstellung bei einem Unternehmen, wo Anweisungen des Vorgesetzten ausgeführt werden, ist bei Selbständigkeit Eigeninitiative und Selbstorganisation gefragt. Das gilt auch für Kreative die ihre eigenen Unternehmensmanager/innen sind. Schon ein Überblick in die Instrumente des Management und der Unternehmenssteuerung (Controlling) können für Kreativwirtschaftler/innen ein Erfolgsfaktor sein. Die Herausforderung für Kreative liegt ja bekanntlich gerade in der professionellen, betriebswirtschaftlich effizienten Unternehmensführung - und dennoch kreativ wirken, produzieren und schaffen zu können. Das Projekt wird sehr gut angenommen, die Zahlen sprechen für sich: Seit Bestehen der kafx nutzen über 150 Personen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft die Angebote der kreativagentur fx. Die „kafx-clients“ sind (kreative) Menschen, deren Unternehmen und Organisationen der Kreativwirtschaft zugeordnet werden. Diese Unternehmen befinden sich bereits am Markt und sind in der Stabilisierungsphase. Doch auch wer etwas Neues gründet, sich verlagert, erweitert oder auch umorganisieren will, wird durch die kafx tatkräftig unterstützt.

Vernetzung und Kooperation unter den Kreativen werden durch die „kafx showrooms“ gefördert: In einem leer stehenden Gewerberaum kommen dabei beispielsweise Modedesigner, Musik- und Filmproduzenten, Innenarchitekten und Bühnenbildner zusammen um gemeinsam eine öffentliche Modenschau zu organisieren. Ganz nebenbei ist das Produktvermarktung! Bisher wurden drei Showrooms erfolgreich durchgeführt. Besonders gut angenommen werden auch die Themenabende und Workshops der kafx, wie beispielsweise zum kreativen Online-Marketing. Begehrte auch die Veranstaltungen in Kooperation mit dem Berliner Mentorenpool zu ausgewählten Themen,

wenn es heißt: „Kreative treffen Mentoren“. Rechtzeitige Anmeldungen zu den Veranstaltungen sind empfehlenswert.

Innerhalb des Förderprogramms „Wirtschaftsdienliche Maßnahmen im Rahmen der Bezirklichen Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit“ (WDM) wurde die LOK.a.Motion GmbH nach europaweiter Ausschreibung mit der Durchführung des Projektes „kreativagentur fx“ beauftragt. Mit der Einrichtung der "kreativagentur fx" setzt die Wirtschaftsförderung des Bezirks Handlungsempfehlungen aus der Studie „Kreativwirtschaft in Friedrichshain-Kreuzberg“ um.⁷



kreativagentur fx

Monika Schwan
GSG-Hof in der Lobeckstraße 36-40
10969 Berlin
Tel.: +49 30 762 395 66
E-mail: kreativagentur@lok-berlin.de
www.kreativagentur-fx.de

Wirtschaftsförderung Friedrichshain-Kreuzberg

Kathrin Klisch
Frankfurter Allee 35/37
10247 Berlin
Tel.: +49 30 90298 4014
e-mail: Kathrin.klisch@ba-fk.verwalt-berlin.de
www.wirtschaftsfoerderung-friedrichshain-kreuzberg.de

⁷ Quelle: Wirtschaftsförderung FK./K. Klisch

⁸ Foto: www.kreativagentur-fx.de

1.3.3 Kreatives Netzwerk Moritzplatz



⁹ Altes Visolux-Haus am Moritzplatz

Ausgangslage

Trotz seiner sehr zentralen Lage sind der Moritzplatz in Kreuzberg und seine Umgebung auch 20 Jahre nach Maueröffnung noch immer durch Kriegsschäden gezeichnet. Die fehlende städtebauliche Verdichtung macht die Gegend unattraktiv. Gleichzeitig gehört das Gebiet rund um den Platz zu den sozial schwächsten Quartieren Berlins und ist geprägt durch einen hohen Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund sowie hoher Arbeitslosigkeit. Noch im Sommer 2010 schreibt der Tagesspiegel: „Hier ist das Berlin, das keiner haben will: zerbombt, abgerissen, lustlos wiederaufgebaut, hässlich. Keine Menschenseele würde sich für die Stadt interessieren, wenn sie überall so aussähe.“

Veränderungspotential

Durch zum Teil jahrelange Vorarbeit entwickelt sich inzwischen jedoch eine neue Ausgangslage, verbunden mit einem aufgewerteten Bild vom Moritzplatz. Der mit privaten Investitionen im zweistelligen Millionenbereich verbundene Umbau der ehemaligen Bechstein-Fabrik zum Aufbauhaus mit Planet Modulor ist dabei das größte Vorhaben, dessen bauliche und inhaltliche Realisierung dem Platz und seiner Umgebung einen vitalen und positiven Charakter gibt. Die fragmentierte städte-

⁹ Foto: <http://www.planetmodulor.de/blog/?cat=53>

bauliche Ausgangslage wird dabei nicht als Nachteil, sondern als Chance und Entwicklungsraum betrachtet. Sie bietet Platz für Initiativen, Projekte und Ansiedlungen. Alleine die täglich ca. 2000 Besucher des Planet Modulator werden dem Standort und seiner Umgebung wirtschaftlich und kulturell völlig neue Impulse geben. Das damit verbundene Veränderungspotential wiederum ist eng verbunden mit der durch den Planet Modulator angestrebten Netzwerkbildung vor Ort.

Ein bereits realisiertes und sehr erfolgreiches Beispiel hierfür ist die durch Modulator initiierte Zwischennutzung des vom Liegenschaftsfonds verwalteten Wertheim-Grundstücks am Moritzplatz: Zielsetzung war die Bewirtschaftung des Grundstücks mit temporären Aktivitäten um den Standort im Sinne eines integrativen bezirklichen Ansatzes aufzuwerten. Dazu wurde ein zweijähriger Mietvertrag zwischen der Modulator GmbH und dem Liegenschaftsfonds mit dem Ziel der Untervermietung des Grundstücks an die „Nomadisch Grün gGmbH“ abgeschlossen. Diese hat auf dem Grundstück mittlerweile die europaweit bekannten „Prinzessinnengärten“ etabliert (www.prinzessinnengarten.net). Dabei handelt es sich um den Prototyp einer „urbanen Landwirtschaft“. Hier werden Kinder und Jugendliche mit Natur in Kontakt gebracht und die Bewohner dazu animiert, ihren Kiez aktiv mit zu gestalten. Das Projekt hat inzwischen zahlreiche Preise erhalten, wird von mehreren Stiftungen unterstützt und trägt so konkret zur Standortaufwertung bei.

Umsetzung

In diesem WDM-Projekt ist eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren lokalen Akteuren, dem Quartiersmanagement, der Bezirksverordnetenversammlung und den Senatsverwaltungen vorgesehen.



Neues Aufbau-Haus am Moritzplatz, eröffnet am 15.06.2011

Geplante Maßnahmen und Instrumente:

- Organisation der wirtschaftlichen Zusammenarbeit am Standort, damit für die angesprochenen Zielgruppen und Besucher ein ganzheitlicher Eindruck der miteinander verknüpften Angebote entsteht
- Entwicklung von Kooperationsformaten und dazugehöriger lokaler Schnittstellen, Arbeitsabläufe und Wertschöpfungsketten
- Erarbeitung von Vorschlägen für Leitlinien bei der Umsetzung größerer, gemeinsamer Aufträge im lokalen Verbund
- Sammeln und Aufbereiten des Leistungsspektrums der Partnerunternehmen und inhaltliche Abstimmung der Partnerangebote aufeinander
- Gemeinsame Kommunikation des Standorts und seines Angebots mittels Internetauftritt, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation, Broschüren, Flyer, Anzeigen
- Erarbeitung und Formulierung eines Leitbilds, das die gemeinsame Haltung der lokalen Partner zu Aspekten wie dem Sinn der Kooperation, dessen Nachhaltigkeit, dem

¹⁰ Foto: <http://www.planetmodulator.de/blog/>

angestrebten Qualitätsniveau dokumentiert

- Moderation der internen Kommunikation und kontinuierliches Netzwerkmanagement durch regelmäßige Partnertreffen, Arbeitsgruppen, Vereinsforum und Blog im Internet
- Umsetzung von Mitarbeiterschulungen
- Konfliktmanagement
- Kontinuierliche Anpassung von Regelwerk und Leitbild
- Pflege des externen Netzwerks von Mitgliedern, Unterstützern, Politik/Verwaltung in Bezirk und Senat, Verbänden, Medien usw.
- Stärkung des Gemeinwesen und des Arbeits- und Ausbildungsmarktes am Standort durch die Konzeption entsprechender Initiativen und Veranstaltungen
- Weitere Erschließung des Standorts durch die Initiierung neuer Entwicklungsprojekte im Verein¹¹

1.3.4 Ansiedlungsmanagement Friedrichshain-Kreuzberg

Als Ergebnis des WDM-Projekts Projekts „Gewerbeleerstandserfassung- und analyse“ wurde die Einrichtung eines Ansiedlungsmanagements in den drei Handlungsgebieten „Petersburger Straße“, „westlich des Südsters“ und „Rudolf-Quartier“ geplant und beantragt. Gestützt wurde die Planung eines Ansiedlungsmanagements durch die Ergebnisse der Eigentümerbefragung in den Gebieten „Petersburger Straße“ und „westlich des Südsters“. So verzeichneten 60 % bzw. 66 % der befragten Eigentümer in den letzten 5 Jahren gewerblichen Leerstand.



¹²

Eine Förderung durch EFRE-Mittel durch das Programm WDM wurde bewilligt. Die durch den Bezirk zu erbringende nationale Kofinanzierung war durch eine Abordnung von Landespersonal des Zentralen Stellenpools des Landes Berlin (ZeP) geplant. Dieser Antrag wurde im Juli 2011 vom ZeP abgelehnt.

Zwischenzeitlich hat sich die Leerstands-situation in den drei vorgesehenen Handlungsgebieten leicht verbessert. Darüber hinaus aber haben sich in anderen Gebieten des Bezirks neue Problemlagen herauskristallisiert. In diesen Quartieren – zum Beispiel im „Graefekiez“ und im „Wran-gelkiez“ - ist die Entwicklung einer gewerblichen Monostruktur zu beobachten. Bei der Neuvermietung von Gewerbeeinheiten halten hauptsächlich gastronomische Nutzungen und Beherbergungsbetriebe Einzug. Diese einseitig ausgerichtete Gewerbestruktur gefährdet die in Jahrzehnten gewachsene, über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte „Kreuzberger Mischung“ – also die Verflechtung von Wohnen und Arbeiten. Durch diese Umnutzung von Gewerbeeinheiten wird alteingesessenes Gewerbe verdrängt und die diversifizierte Branchenstruktur geht verloren. Mittelfristig können die Standorte durch den Verlust des Branchenmix und die Entwicklung

¹¹ Quelle: Planet Modulor e.V., bearb. M. Kesting

¹² Foto: Urban Profil

einer Monostruktur aber Schaden nehmen und es kann zu Renditeverlusten kommen.

Schaden nehmen können diese Standorte auch durch zunehmende Probleme von Anwohnern (Verdrängungsängste, zunehmende Lärm- und Abfallbelästigungen) und durch medienwirksame Proteste dagegen. Der Bezirk wird immer öfter zu ordnungsrechtlichen Maßnahmen gezwungen, die sich negativ auf die vorhandene Gewerbestruktur auswirken. Deshalb müssen neben Eigentümerinteressen auch die Interessen der Anwohner und die der lokalen Gewerbetreibenden berücksichtigt werden, um den Gewerbebestand erhalten zu können.

Aufgrund dieser neueren Entwicklungen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg soll das Projekt „Ansiedlungsmanagement in Friedrichshain-Kreuzberg“ auf Basis der Handlungsempfehlungen aus der Gewerbeleerstandsanalyse den aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Ein Änderungsantrag wird gerade erarbeitet und eine alternative Kofinanzierung akquiriert.¹³

1.4 Das ESF-Förderprogramm Partnerschaft-Entwicklung-Beschäftigung (PEB) für die Berliner Bezirke

Ziel von PEB ist die partnerschaftliche Erschließung von Beschäftigungspotenzialen auf lokaler Ebene im Rahmen von partizipativen, integrierten und nachhaltigen Projekten.



Programmschwerpunkte:

- Unterstützung des Aufbaus bzw. der Weiterentwicklung von beschäftigungsorientierten Netzwerken und Bündnissen,
- Innovative Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen und sozialen Integration von benachteiligten Personengruppen,
- Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Beschäftigungsfelder unter Berücksichtigung des demografischen Wandels,
- Initiativen zur Förderung des lebenslangen Lernens im lokalen Kontext,
- Beschäftigungsfördernde Maßnahmen, die einen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit leisten,
- Studien und Konzepte zur Entwicklung von bezirklichen/ lokalen Beschäftigungspotenzialen.

Förderbedingungen:

- Vorhandensein eines lokalen Bedarfs
- Benennung von konkreten Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren
- Beitrag zu den Querschnittszielen für den Einsatz des Europäischen Sozialfonds - Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund.¹⁴

Programmbeschreibung des Landes Berlin:
www.europa-in-fk.de/fileadmin/user_upload/dateien/PEB_Programmbeschreibung_14_10_08.pdf



¹³ Text: M. Kesting

¹⁴Quelle: <http://www.europa-in-fk.de/130.0.html#c694>

1.4.1 Stadtteilmütter Kreuzberg

Rote Schals und Taschen sind das Erkennungszeichen der Stadtteilmütter rund um die Kochstraße. Viele Familien, nicht nur in diesem Kiez, kennen und schätzen die Arbeit dieser Frauen. Als Ansprechpartner für migrantische Familien unterstützen sie bei Alltagsproblemen, Behördengängen und bei der Erziehung der Kinder. Ihre Schulungen erhielten die engagierten Stadtteilmütter sechs Monate lang beim Diakonischen Werk. Der Einsatz der Frauen ist aber leider zeitlich befristet und wird über eine Maßnahme des JobCenters finanziert.

Und genau da soll mit dem am 01.05.2009 gestarteten PEB- Projekt „Zukunft durch Beruf – Weiterbildung für Stadtteilmütter mit Migrationshintergrund“ angesetzt werden. Neben der 6-monatigen Basisqualifizierung werden die Frauen nun die Möglichkeit erhalten, einen anerkannten Beruf zu erlernen und in diesem Bereich auch eingesetzt zu werden.

Das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. entwickelt in Zusammenarbeit mit der Die Wille gGmbH und der Berufsfachschule Lobetal curricular ein Qualifizierungsmodul „niedrigschwellige Familienbildung“ und wird es in die bisherigen Lehrpläne der Berufsfachschulen zur vollschulischen (Erst-)Ausbildung von Sozialassistenten/innen integrieren. Außerdem wird die curriculare Entwicklung der Weiterbildung zur/zum Sozialassistent/in erfolgen. Die Weiterbildungsmaßnahme beginnt im August 2010.



An die Entwicklung beider Module schließt sich innerhalb der Projektlaufzeit eine Erprobungsphase an. Nach erfolgreicher Aus- bzw. Weiterbildung sind die

Stadtteilmütter dann Sozialassistentinnen – ein anerkannter Beruf.

Die Entwicklung eines neuen Berufsbildes, das der interkulturellen Familienbegleiterin, ist ebenfalls Bestandteil des Projektes. Um den Frauen einen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt zu verschaffen, soll ein Entgelt für entsprechende Fachleistungsstunden im Rahmen des SGB VIII verhandelt werden. Der Einsatz der ausgebildeten Fachkräfte könnte dann in Kindertagesstätten und Familienzentren erfolgen.

Aber auch die bisherige Basisqualifizierung der Stadtteilmütter wird während des Projektes um 2 Themen erweitert. Mit der Etablierung einer wissenschaftlich begleiteten Elternuniversität soll die Partizipation der Eltern in Bezug auf die Entwicklung und Bildung ihrer Kinder gestärkt werden. Eine Vater-Kind-Gruppe ist eingerichtet, um die Väter stärker am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 30 Monaten und ein Finanzvolumen in Höhe von ca. 480.000 €. Diese Mittel kommen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), dem JobCenter und dem Bürgerhaushalt Friedrichshain-Kreuzberg.¹⁵



16

Kontakt:

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
Frau Evi Gülzow
Zossener Str. 65, 10965 Berlin
Tel.: Tel.:69038242/
E-Mail: geschaeftsstelle@diakonie-stadtmitte.de
www.dw-stadtmitte.de/index.php?id=12

¹⁵ Quelle: Geschäftsstelle BBWA

¹⁶ Foto: www.dw-stadtmitte.de/index.php?id=12

1.4.2 Senior Mentors

Entwicklung und Erprobung eines neuen Beschäftigungsfeldes für Menschen über 50

Mit dem Projekt SeniorMentors verfolgt der FKU das Ziel ein neuartiges Beschäftigungsfeld für berufserfahrenen Arbeitnehmer über 50 Jahre zu entwickeln und zu erproben. Das Projekt wird im Rahmen des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg durchgeführt.

Projektflyer (pdf-Format): http://fk-unternehmerverein.de/aktuelles/Flyer_Senior-Mentors.pdf

Hintergrund

Das Projekt setzt an drei aktuellen Problemlagen an:

Die dramatisch hohe Arbeitslosenquote in Friedrichshain-Kreuzberg, speziell auch bei Menschen über 50 Jahren (Jan 2010: 4.005) weist auf einen hohen Bedarf an bezahlten Beschäftigungsmöglichkeiten, speziell auch für Ältere hin. Gefragt sind neue Beschäftigungsfelder und damit verbunden entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten, die eine Wiedereingliederung ermöglichen bzw. die Chancen dafür deutlich verbessern.

- Jugendliche brauchen zunehmend professionelle Begleitung während der Phase der Berufsorientierung. Im Sinne von Motivation und Orientierung bedarf es vor allem Praxiserfahrungen direkt vor Ort in den Unternehmen. Solche Erfahrungen können ältere Arbeitssuchende mit großer Berufs- und Lebenserfahrung als eigens dafür eingestellte SeniorMentors im Rahmen spezieller Angebote authentisch und überzeugend vermitteln.
- Bei den Unternehmen wächst aufgrund des demografiebedingten Bewerberrückgangs sowie der wachsenden

Zahl nicht ausbildungsreifer Jugendlicher der Bedarf nach geeignetem Nachwuchs. Vorausschauende Personalpolitik braucht neue Konzepte, Maßnahmen und entsprechende Mitarbeiter/innen, um diesen zu finden und Fachkräfte zu sichern.



17

Ziel

Vordringliches Ziel ist es, SeniorMentors für Arbeitnehmer ab 50 Jahren als neues, zukunftssträchtiges Beschäftigungsfeld in der Wirtschaft zu entwickeln und zu erproben.

SeniorMentors sollen perspektivisch in einem Unternehmen oder in einem Verbund von mehreren Unternehmen (z.B. bei Kammern, Innungen, Verbänden) arbeiten. Dort gewinnen sie mit geeigneten Mitteln und Methoden Nachwuchs. Ihre Aufgaben und Leistungen bestehen beispielsweise darin, auf der Basis der eigenen Berufs- und Lebenserfahrung, praktische Angebote zum Kennenlernen und Ausprobieren von Berufen /Branchen in Unternehmen und anderen praxisrelevanten Orten für Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und durchzuführen. Damit kann beispielsweise Ausbildungsabbrüchen vorgebeugt werden, was schließlich Kosten reduziert. Die Einrichtung einer SeniorMentor-Stelle stellt insofern eine Investition in die Zukunft dar, die mehrfachen Gewinn verspricht.

¹⁷ Fotos: Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein

Inhalte

In diesem Pilotprojekt geht es speziell darum, die Bedarfe und Potenziale dieses Beschäftigungsfeldes auszuloten und zu definieren und geeignete Arbeitsweisen, Maßnahmen und Methoden zu erarbeiten, zu erproben, auszuwerten und weiterzuentwickeln. Denn bevor das neue Beschäftigungsfeld in der realen Wirtschaft implementiert werden kann, muss beispielsweise der Nutzen aufgezeigt werden, den die Schaffung einer neuen Stelle für einen SeniorMentor mit sich bringt. Das soll dieses Projekt beispielhaft leisten.

Als Ergebnisse des Projektes sollen ein Handlungsleitfaden erarbeitet, ein Anforderungsprofil in Bezug auf die erforderliche Methoden, Fach- und Sozialkompetenz definiert sowie verschiedene Beschäftigungsmodelle entwickelt werden.

Partner

Zur Entwicklung des Beschäftigungsfeldes ist der direkte Kontakt zu Unternehmen und Schülern unerlässlich. Dabei werden die verschiedenen Bedürfnisse der einzelnen Partner abgefragt und systematisch zusammengeführt. Durch die Mitarbeit der Partner entsteht gleichzeitig ein Netzwerk, das an der Entwicklung des Beschäftigungsfeldes beteiligt und Multiplikator für den neuen Ansatz SeniorMentor ist.¹⁸

Kontakt

Tel.: 030- 29 36 30 11

E-Mail: seniormentors@fk-unternehmerverein.de

¹⁸ Quelle: Friedrichshain-Kreuzberger Unternehmerverein

1.4.3 COSMOS

Förderung der Übergänge Zuverdienst-Beschäftigung-Berufsorientierung-Beruf für psychisch kranke und suchtkranke Menschen



19

Ziel des Projekts:

- Die Vernetzung der bestehenden Versorgungsangebote für psychisch kranke und suchtkranke Menschen in Friedrichshain-Kreuzberg mit den verschiedenen beschäftigungs- und arbeitsorientierenden Angeboten und Initiierung von weiteren individuellen, der Zielgruppe angepassten Angeboten
- Das Schaffen eines maßnahmeübergreifenden Beratungs- und Begleitdienstes zur Nutzung des niederschweligen Beschäftigungsnetzes, der auch die Angebote des Netzwerkes oder der Netzwerkpartner in der Öffentlichkeit und bei allen Beteiligten bekannt werden lässt.
- Die Schaffung von Tagesstruktur und sozialer Kompetenz durch Qualifizierungsangebote, um einen belastbaren (Wieder-)Einstieg in ein Berufsleben und die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.
- Übergänge vom SGB XII in das SGB II ermöglichen und nachvollziehbar gestalten und

¹⁹ Foto_ www.ajb-berlin.de

Rückführung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen und/oder dauerhaftem Unterstützungsbedarf in die Zuständigkeit des Jobcenters Friedrichshain-Kreuzberg

- Beratung und Begleitung von Menschen beim zeitweiligen oder dauerhaften Ausstieg aus dem Bezug von Transferleistungen durch die Erlangung eines ausreichenden Erwerbseinkommens.

Das **Netzwerk "Arbeit und Beschäftigung"** repräsentiert seit 2006 einen Zusammenschluss der in der

psychosozialen Versorgung und der Suchthilfe tätigen Träger ajb gmbh, Diakonisches Werk Stadtmitte e.V., Eingliederungshilfe e.V., KommRumm e.V., Lebenswelten e.V., Stiftung SPI und USE/Bus gGmbH in enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksstadtrat für Gesundheit, Soziales und Beschäftigung und der Plan- und Leitstelle Gesundheit.

Ein Mitglied des Netzwerkes, die ajb gmbh, übernimmt die Trägerschaft des Projekts und garantiert die ordnungsgemäße administrative Abwicklung. Die Mitarbeiter/innen des Beratungs- und Begleitdienstes - kurz Coaching in Arbeit genannt - sind jeweils bei einem der Netzwerkmitglieder beschäftigt und arbeiten in deren Einsatzstellen. Neben der Begleitung und Beratung der betreuten Personen organisieren sie auch für diese individuelle arbeitsweltbezogene und soziale Qualifizierungen. Vor allem helfen sie den im Vorhaben beschäftigten Menschen durch eine dauerhafte personenzentrierte Unterstützungsleistung beim Aufbau ihrer Leistungsfähigkeit und geben Ihnen damit die Möglichkeit, vom Rechtskreis des SGB XII in den Rechtskreis des SGB II zu wechseln und ihnen so langfristig die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen.

Die Einbindung der Coaches in die bezirklichen Netzwerkstrukturen ist in einem beigefügten Schaubild dargestellt:



Erwartete Ergebnisse

- Verbesserung der Vermittlungs- und Integrationsfähigkeit in Arbeit und der Teilhabe gesellschaftlichen Leben durch Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit von mehr als drei Stunden pro Tag. Hiervon profitieren die Teilnehmer/innen
- Schaffung eines funktionierenden Beratungs- und Begleitdienstes innerhalb des Netzwerkes Psychiatrie und Sucht in Friedrichshain-Kreuzberg, der erfolgreich die Übergänge von
- Teilnehmern/innen der Zielgruppe vom Rechtskreis des SGB XII in den des SGB II begleitet. Hiervon profitiert der Bezirk
- Reduzierung der Abbruchs- und Rückfallquote durch Begleitung und Beratung und damit Verbleib in Beschäftigungsfeldern auf einem höheren Leistungsniveau und Erhalt der Fähigkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Hiervon profitiert das Netzwerk.²⁰

²⁰ Text: AJB, bearb. M. Kesting

1.4.4 Baerwaldbad

Am 01.08.2011 startet das PEB- Projekt „Netzwerk zur Entwicklung von Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich im Baerwaldbad“.

Ziel dieses Projektes ist es, im Kreuzberger Baerwaldbad ein beschäftigungs-orientiertes Kooperationsnetzwerk zum Aufbau und zur Entwicklung von neuen Beschäftigungsfeldern im Gesundheitsbereich aufzubauen und zu etablieren.

Dieses Ziel soll in vier Schritten erreicht werden:

1. Aufbau eines Netzwerkes für Prävention und Gesundheitsförderung
2. Erarbeitung von konkreten inhaltlichen Angeboten in den Beschäftigungsfeldern des Gesundheits-sportes
3. Entwicklung einer zielgruppen- und bedarfsgerechten Öffentlichkeitsarbeit
4. praktische Umsetzung der entwickelten Angebote und Kurse



Baerwaldbad ²¹, Preisträger der Europäischen Union für das Kulturerbe, 2010 –Europa Nostra Award



Das historische Kreuzberger Baerwaldbad wurde 1901 erbaut und 1917 durch einen Neubau erweitert. Dieser Neubau wurde im 2. Weltkrieg komplett zerstört und bis 1955 wieder aufgebaut. Bis 1996 wurde das Baerwaldbad durch das Bezirksamt Kreuzberg betrieben. 1996 übernahmen es die Berliner Bäderbetriebe, die es im Juli 2002 schlossen. Wenige Monate nach der Schließung konnte der Badebetrieb durch den ehrenamtlich arbeitenden Schwimmverein TSB e.V. wieder aufgenommen werden. Der Betrieb eines historischen Stadtbades durch einen Verein ist in Deutschland einmalig.

Seit 2007 wird das Bad Stück für Stück im Rahmen von Beschäftigungsförderung und Berufsausbildung saniert. Während dieser Sanierung wurden und werden u. a. auch die alten Wannensäler umgebaut. So entstehen neue Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Sport- bzw. Gesundheitsangebote.

In enger Kooperation mit dem Betreiber des Bades TSB e.V., dem JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg, der AOK und diversen Vereinen, die sich mit Sport und Gesundheit beschäftigen, wird der Projektträger, die Zukunftsbau GmbH, ein breites Kooperationsnetzwerk aufbauen und etablieren, neue Angebote entwickeln und erproben und ein Finanzierungskonzept zur Sicherung dieser Angebote erarbeiten, um das Baerwaldbad langfristig zu einem Kreuzberger Zentrum für Schwimmen und Gesundheitssport zu entwickeln.²²

²¹ Foto: http://www.projekt-baerwaldbad.de/et_dynamic/page_files/1959_bild.jpg?1287689949

²² Text: Geschäftsstelle BBWA

1.5 Das ESF-Förderprogramm Lokales Soziales Kapital (LSK) für die Berliner Bezirke



Durch das Programm "Lokales Soziales Kapital" werden im Land Berlin Kleinstvorhaben (Mikroprojekte) gefördert, die den sozialen Zusammenhalt stärken und auf lokaler Ebene für benachteiligte Personengruppen neue Beschäftigungschancen eröffnen.

Da zahlreiche Menschen vom Ausschluss vom Arbeitsmarkt betroffen oder bedroht sind, wird der soziale Zusammenhalt brüchiger. In dieser Situation hilft das freiwillige Engagement vieler Bürger, z.B. in Vereinen, soziale Netze zu knüpfen, das Gemeinwesen vor Ort zu stärken und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Das Programm LSK wendet sich an kleinere, lokale Initiativen wie z.B. Selbsthilfegruppen, Arbeitsgemeinschaften und soziale Netzwerke. Die Förderung bezieht sich dabei nicht allein auf einzelne Aktionen oder Kleinstvorhaben, sondern dient ebenso der Professionalisierung von Selbsthilfeorganisationen, der Festigung bestehender Netzwerke oder unterstützt bei Existenzgründungen, z.B. durch die Übernahme von Beratungskosten.

Die Projektvorschläge können jährlich bei der Geschäftsstelle des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit eingereicht werden. Die Antragsfristen werden im Newsletter des Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit ver-

öffentlicht. Die Förderhöchstsumme liegt für jedes Projekt bei 10.000 €²³
Ausschreibung für 2012:

[http://bwa.europa-in-fk.de/20.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=264&tx_ttnews\[backPid\]=19&cHash=25598bcb4e](http://bwa.europa-in-fk.de/20.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=264&tx_ttnews[backPid]=19&cHash=25598bcb4e)

1.5.1 Projektbeispiele 2010



Existenzgründer/innentag Friedrichshain-Kreuzberg

Träger: LONEX e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung bei der Existenzgründung

Ziel: Durchführung eines Existenzgründer/innentages für den Bezirk Friedrichshain/Kreuzberg (Juni 2010) unter Nutzung der lokalen Beratungs- und Unterstützungspotentiale mit dem Ziel der Förderung des Gründerklimas im Bezirk.

Innovativer Aspekt: Durch die Veranstaltung wird eine Verbindung zwischen dem Gründungsberatungs- und dem lokalen Know-how der verschiedenen Akteure im Bezirk hergestellt.

²³ Quelle: <http://www.europa-in-fk.de/131.0.html>



Stellvertretender Bezirksbürgermeister Dr. Peter Beckers
bei der Eröffnung²⁴

Schrift- und Fachsprachunterstützung für Stadtteilmütter

Träger: Die Wille gGmbH

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Ziel ist die Verbesserung des Schriftdeutsch und die Erweiterung fachbezogener Deutschkenntnisse von ausgebildeten Stadtteilmüttern im Bezirk.

Innovativer Aspekt: Bei dem Projekt Stadtteilmütter wird explizit die kulturelle Kompetenz von Migrant/innen genutzt, um einerseits migrantischen Familien einen besseren Zugang zu Themen der Kindererziehung zu ermöglichen und andererseits arbeitslosen Frauen langfristig eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Das gab es bisher in dieser Form in Deutschland nicht. Das LSK-Projekt ist ein wichtiger Baustein in diesem Gesamtvorhaben.

Dachimkerei

Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Auf dem Dach der Urbanstr. 44 soll eine Imkerei eingerichtet werden, die wie eine Schülerfirma mit einer festen Gruppe von Jugendlichen aus der Kinder- und Jugendeinrichtung drehpunkt betrieben wird,

um berufsvorbereitende Fertigkeiten einzuüben.

Innovativer Aspekt: Die Dachimkerei bringt den Jugendlichen ökologische Zusammenhänge, Tiere und Pflanzen sowie die Herstellung von natürlichen Produkten nahe, ohne große eigene Grünflächen und Ressourcen zu beanspruchen.

Die Dachimkerei ist in der Jugendarbeit einer Großstadt eine ungewöhnliche Projektidee, mit der wir Jugendliche neugierig machen wollen, Fertigkeiten und Fähigkeiten erlernen zu können, die sie von anderen abheben.

Blog:

<http://dachimkerei.blogspot.com/2010/02/bienen-auf-dem-dach.html>

Gemeinsam agieren im Reichenberger Kiez

Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von beschäftigungsorientierten Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen

Ziel: ist die Vernetzung von Gewerbetreibenden im Reichenberger Kiez, die Entwicklung einer Kultur des Austausches unter den Gewerbetreibenden und dadurch die Stabilisierung des örtlichen Gewerbes sowie die Förderung der Neuansiedlung von Gewerbe

Innovativer Aspekt: Innovativ ist der aufsuchende Ansatz der Arbeit mit dem Hintergrund, als Akteur bereits im Stadtteil verankert zu sein. Zugleich ist die Orientierung der Projektarbeit an den Interessen und Vorstellungen der Gewerbetreibenden innovativ, weil wir damit einen offenen Prozess anstoßen, dessen Inhalte nicht im Vorhinein festgeschrieben sind.

²⁴ Foto: Wirtschaftsförderung FK

Surprise – die Mädchenfahrradwerkstatt

Träger: BUF e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt



25

Ziel: Jugendliche Mädchen mit Migrationshintergrund werden in ein bisher untypisches Berufsfeld herangeführt. Sie erlernen Grundkenntnisse im technischen Bereich (Fahrradmechanik) und verbessern so Ihre Chancen bezüglich Ausbildungs- und Berufsfähigkeit.

Innovativer Aspekt: Eine Mädchenfahrradwerkstatt ist ein - auch bundesweit betrachtet - noch seltenes Projekt, das jugendlichen Mädchen die Möglichkeit bietet, sich im von Vorurteilen geschützten Rahmen handwerkliche Fähigkeiten anzueignen. Sie wäre im Wassertorkiez absolut innovativ.

Impulse fürs Kreativquartier

Träger: Initiative Berliner Kunsthalle

Förderschwerpunkt: Unterstützung von beschäftigungsorientierten Netzwerken, die sich für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt einsetzen

Ziel: Entwicklung von impulsgebenden Projektkonzepten zur Profilierung des Kreativwirtschafts-Standortes. Bereits angestoßene Netzwerke werden ausgebaut.

Beschäftigungspotentiale in der lokalen Kreativwirtschaft werden erfasst und unterstützt.

Innovativer Aspekt: Der Ansatz entspricht dem aktuellen Stand der Planungs- u. Projektpraxis, die Kompetenzen u. Ressourcen lokaler Akteure in die Formulierung von Zielen, Strategien u. deren Umsetzung aktiv einzubinden. Durch Arbeitsgruppen entstehen neue Kontakte, Kooperationen und Projektideen. Ein "Kreativquartier" wird von innen aufgebaut, um zugleich Synergieeffekte wie bessere Außenwahrnehmung zu erzielen. Durch die Zusammenführung lokaler Akteure werden neue Berufsbilder und Beschäftigung gefördert (Kunstmarkt).

Projekt "Hilfe zur Selbsthilfe" für Migrant/innen indigener Herkunft in Berlin

Träger: El Cultrún e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: 1. Bereitstellung von Hilfsangeboten für Migrant/innen indigener Herkunft, zwecks besserer Integration auf dem Arbeitsmarkt 2. Schaffung eines Anlaufpunktes für gegenseitiger Kontakte zwischen den Migrant/innen, Institutionen u. ortsansässigen Firmen.

Innovativer Aspekt: Der innovative Aspekt unserer Arbeit besteht darin, auch die indigenen Bevölkerungsgruppen sowohl in Chile, wie auch Migrant/innen mit indigenen Wurzeln in Deutschland in unsere Arbeit mit einzubeziehen, ortsansässige Arbeitgeber und Migrant/innen zum gegenseitigen Vorteil miteinander ins Gespräch zu bringen, unbürokratisch Qualifizierungs- und Arbeitsangebote auf konkrete Nachfragesituation zu organisieren und damit eine win-win Situation für alle Beteiligten zu etablieren.

²⁵ Foto: Geschäftsstelle BBWA

1.5.2 Projektbeispiele 2011

freiFrauen – Unternehmerinnen bei FRIEDA stärken

Träger: Brigitte Hagedorn, audio:beiträge, Nadja Bungard, PR-Beraterin (DAPR)

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: Den Unternehmerinnen-Stammtisch „freiFrauen – Unternehmerinnen bei FRIEDA“ festigen und in der Öffentlichkeit präsentieren.

Innovativer Aspekt: Das Internet, und die neuen Möglichkeiten dort aktiv zu sein, nehmen aktuellen Studien zufolge eine wichtige und größer werdende Bedeutung für Unternehmen ein. In der Unternehmenskommunikation wird die Interaktion mit dem Kunden immer wichtiger, um Vertrauen in das eigene Produkt und die eigene Dienstleistung zu bilden. Die Teilnehmerinnen lernen mit "Social Media" souverän umzugehen und frauenspezifische Hürden zu überwinden.

Kontaktabende für JUnEx (junge Unternehmen und Existenzgründer)

Träger: Lokales Netzwerk Existenzgründung (LONEX) e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung bei der Existenzgründung

Ziel: Entstandene Netzwerke, die sich durch den JUnEx Kontakt- und Infotag Friedrichshain/Kreuzberg im Juni 2010 gebildet haben, sollen gepflegt und weiterentwickelt werden, um die Kontakte nachhaltig zu sichern. Dies erfolgt auf 2 Ebenen, einerseits durch die Erweiterung des JUnEx-Portals andererseits durch die persönliche Vernetzung auf Kontaktabenden. Durch den Synergieeffekt der interaktiven mit der persönlichen Ebene wird die Wirtschaftskraft im Bezirk durch Kooperationen verstärkt. Gleichzeitig kommt es zu

einer Verstärkung der Beschäftigungsmöglichkeiten in Friedrichshain/Kreuzberg.

Innovativer Aspekt: Die Innovation des Projektes besteht darin, das auf der einen Seite der kontinuierliche Austausch über das Internet genutzt und auf der anderen Seite die für nachhaltige Kooperationen sehr wichtigen persönlichen Kontakte durch das Projekt gebündelt werden.



26

Stalking: Aufbau von Informations- und Unterstützungsangeboten

Träger: Frieda-Frauenzentrum e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Das Angebot richtet sich an von Stalking betroffene Frauen die, als Folge dieses Terrors, im Arbeitslosenbezug sind. Ziel ist es hier, diese Frauen soweit zu unterstützen und zu stärken, dass ihnen der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt gelingt. Darüber hinaus wenden wir uns auch an diejenigen Frauen, deren Arbeitsplatz auf Grund von Stalking massiv bedroht ist. Ziel ist hier, dem Verlust ihres Arbeitsplatzes entgegenzuwirken. Im Mittelpunkt des Projektes steht dabei die angstfreie (Wieder)Aufnahme einer Arbeit bzw. die Beibehaltung und Sicherung des noch bestehenden Arbeitsplatzes.

²⁶ Foto: Wirtschaftsförderung

Innovativer Aspekt: Frauen treten aus ihrer Isolation heraus und gestalten wieder selbstbestimmt ihre eigenen Lebensräume: hier im Besonderen "ihre eigenen beruflichen Perspektiven". Zunächst im "geschützten" Forum (Internet oder und offene Gruppe/Workshop) können sie sich aktiv Hilfe und Unterstützung holen, individuelle Schritte erproben und so mittel- und langfristig ihre beruflichen und damit auch persönlichen Ressourcen stärken bzw. wiederfinden.

Das Berufsbild Sozialassistenten am Berliner Arbeitsmarkt

Träger: Die Wille gGmbH

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: Information und Sensibilisierung von Arbeitgebern für das Berufsbild Sozialassistenten und für Sozialassistentinnen mit interkulturellem Hintergrund. Aufzeigen von Erwerbsmöglichkeiten für Sozialassistentinnen in Ausbildung.

Innovativer Aspekt: Erstmals stehen im Dezember 2011 23 Frauen mit Migrationshintergrund dem Arbeitsmarkt als Sozialassistentinnen mit dem neuen Lernfeld Interkulturelle Familienarbeit zur Verfügung. Dieses Projekt sensibilisiert Arbeitgeber einerseits für ein neues Berufsbild und andererseits für Arbeitnehmerinnen mit interkulturellen Kompetenzen.

Ellens – Schüler - Boutique

Träger: Freunde der Ellen-Key-Oberschule e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Schüler erwerben durch praktisches Handeln unter Anleitung Kompetenzen in der Textilbearbeitung und -gestaltung. Durch Dienstleistungen im Textilbereich werden Sozial- und Berufswahlkompetenzen gestärkt. Dadurch verbessern die be-

teiligten Schüler v. a. im Berufsfeld Textil ihre Chancen am Ausbildungsmarkt.

Innovativer Aspekt: Durch praktische Arbeit an realen Gegenständen werden die überwiegend theoretischen Ansätze des Schulunterrichts in die berufliche Praxis überführt und für benachteiligte Schüler nachhaltig verankert. Es werden zusätzliche Kompetenzen entwickelt und in der Praxis (Auftragsarbeiten, Modenschau, Boutique) überprüft.

Mehr junge Männer in sozialen Berufen

Träger: Die Wille gGmbH

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Ziel ist es junge Männer, mit und ohne Migrationshintergrund, für das Arbeitsfeld "soziale Berufe" zu interessieren und sie zu einer Ausbildung in diesem Bereich zu motivieren.

Innovativer Aspekt: Gerade für junge Männer, mit und ohne Migrationshintergrund, sind Berufe im sozialen Bereich aus verschiedenen Gründen (z.B. tradierte Rollenbilder) unattraktiv. Das Projekt verfolgt den innovativen Gedanken, neue Rollen- und Identifikationsmöglichkeiten, durch den Zugang zu sozialen Berufen, zu schaffen.

Sprachen und Stimmen - Ausbildung und Einbindung von Migrant/innen in einen Radiobetrieb

Träger: multicult.fm Radio- und Medienproduktionsgesellschaft gUG

Förderschwerpunkt: Unterstützung von Kleinstvorhaben zur Förderung bzw. Schaffung neuer Beschäftigung durch lokale Initiativen für benachteiligte Menschen am Arbeitsmarkt

Ziel: Weiterqualifikation von Migrant/innen: Erwerb von Medienkompetenz, Grundkenntnissen im Hörfunk, Moderationstraining, Einbindung in den Sendebetrieb. Schaffung eines Arbeitsplatzes für eine/n langzeitarbeitslose/n Migrant/in als Projektkoordinator/in

Innovativer Aspekt: Zusammensetzung der Teilnehmer: (langzeit-)arbeitslose Migrant/innen unterschiedlicher Altersgruppen, junge Menschen mit einer abgeschlossenen Ausbildung etc. Über den Erwerb von Medienkompetenz hinaus, werden die Teilnehmer in einen Betrieb integriert, der als Mikrokosmos die multiethnische Bevölkerungsstruktur ihrer Stadt abbildet. Mit einem Unterschied: es wird nicht nebeneinander, sondern miteinander gelebt. Die Teilnehmer/innen bringen ihre "postmigrantische" Realität noch mehr ins Hörfunkprogramm.

CSD 2011- Career Speed Dating 2011



27

Träger: Barex e.V. - Berliner Arbeitgeber und Existenzgründer e.V.

Förderschwerpunkt: Unterstützung einzelner Aktionen zur Förderung der beruflichen Eingliederung

Ziel: Ziel ist Schülern/innen im Bezirk bei Ihrer Berufsorientierung zu unterstützen, indem in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulen im Rahmen von Projekttagen ein Speed Dating mit verschiedenen Unternehmern/innen vor Ort in den Schulen stattfindet, bei dem Schüler/innen der 9. und 10. Klasse innerhalb von 10-minütigen Gesprächen Informationen zum Betrieb sowie zu den Berufen erhalten und im Anschluss daran eine Hospitation in von Ihnen gewählten Unternehmen durchführen können. Vorausgehend dazu werden standardisierte Fragebögen erstellt, bei denen die Schüler Ihre Kreativität unter Beweis stellen können.

²⁷ Foto Barex e.V.

Innovativer Aspekt: Das Projekt wird in Anlehnung zum Projekt "Komm auf Tour" stattfinden, da den Schülern nach dem Durchlauf im Parcours im 2. Schritt die Möglichkeit gegeben wird in einem Speed Dating Gespräch Berufe kennen zu lernen, die zu ihren ermittelten Stärken passen und nach Auswertung Ihrer Fragebögen und Erkenntnisse, Hospitationen in den gewünschten Berufen und kennengelernten Unternehmen durchzuführen um Theorie und Praxis zu durchleuchten und somit eine einschlägige Berufsorientierung zu erhalten.²⁸

2. Projektbeispiele anderer EU-kofinanzierter Programme unter Trägerschaft und/oder Beteiligung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg

2.1 Stadtumbau Ost und West

Die [Förderprogramme Stadtumbau Ost und Stadtumbau West](#) reagieren auf die Anforderungen des demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandels an die Stadtstruktur. Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur erfordert insbesondere eine Anpassung der sozialen Infrastruktureinrichtungen, wie Kindertagesstätten oder Schulen.

Seit 2007 ist der Stadtumbau Teil der Berliner Zukunftsinitiative Stadtteil und wird durch Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt.²⁹



²⁸ Quelle: Geschäftsstelle BBWA

²⁹ Text: <http://stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/stadtumbau/>

In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es zwei Fördergebiete:

Ostkreuz-West und **Kreuzberg-Spreeufer**

Aktuell sind folgende Projekte in der Durchführung:

Kreuzberg-Spreeufer:

- [Doppelkaianlage May-Ayim-Ufer](#)
- [Kunstobjekt an der Doppelkaianlage](#)
- [Uferwege](#)

Ostkreuz West:

- [Freigelände INTEGRAL und Schule am Fh](#)
- [Grundschule Scharnweberstraße](#)
- [Lasker-Oberschule](#)
- [Modersohn-Grundschule](#)
- [Sanierung Kindergarten Entdeckerland - BIKe.V.](#)
- [Sporthalle Grundschule Scharnweberstraße](#)
- [Zille-Grundschule](#)³⁰

Weitere Infos unter:

<http://www.stadtumbau-berlin.de/Projekte-als-Liste.4752.0.html>

2.2 Bibliotheken im Stadtteil (BiSt): Unsere neue Bezirkszentralbibliothek

Ziel des Programms Bibliotheken im Stadtteil ist eine verbesserte, insbesondere auch um innovative Elemente verstärkte bibliothekarische Informationsversorgung in den ausgewiesenen Gebieten der integrierten Stadterneuerung als Grundlage und Service für Bildung, Aus- und Weiterbildung sowie die lokale Wirtschaft der Kleinst- und Kleinunternehmen.

³⁰ Quelle: <http://www.stadtumbau-berlin.de/Projekte-als-Liste.4752.0.html>

Infos zum Programm:

<http://www.berlin.de/sen/kultur/eu/efre/>



31

Die Errichtung einer neuen Bezirkszentralbibliothek geht auf einen Bezirksamtsbeschluss von 2007 zurück. Nach zweieinhalbjähriger Planungs- und Bauzeit zog die Bezirkszentralbibliothek des Bezirkes im Winter 2010 in ein neues Domizil in der **Frankfurter Allee 14a** in Friedrichshain. Der neue Bibliotheksstandort liegt im Herzen des Ortsteils Friedrichshain, unmittelbar an der dominanten Verkehrsader der Frankfurter Allee und ist deshalb für die breite Öffentlichkeit gut erreichbar. Sein direktes Umfeld ist von Wohnbereichen und bereits bestehenden Schulgebäuden geprägt. Die leichte Zurücksetzung des Gebäudes von der Frankfurter Allee bettet die Bibliothek in das anliegende Quartier ein und erschließt der Bibliothek einen Ruhebereich, den ein Standort konzentrierten Lernens neben der guten Erreichbarkeit ebenfalls benötigt.

Das Bauvorhaben der Bezirkszentralbibliothek Frankfurter Allee 14a erschloss ein zuletzt leer stehendes Schulgebäude der 1960er Jahre, das in Stahlskelettbetonbauweise errichtet worden ist, in neuer Funktion. Im Rahmen eines komplexen und kompletten Gebäudeumbaus wird ein anspruchsvoll gestaltetes Bauwerk geschaffen, das in seiner Form und Funktion auf die Bedürfnisse einer öffentlichen Bibliothek zugeschnitten ist.

³¹ Foto: Abt. BWI,
<http://www.berlin.de/citybibliothek/bibliotheken/gruenbergerstr/neubau1.html>



32

Als herausragendes gestalterisches Element wird das neue Bibliotheksgebäude vor allem von einer vorgehängten Vollholz-Lamellen-Struktur-Fassade geprägt. Der Eingang des Gebäudes zeichnet sich durch einen offenen und geräumigen, zweigeschossigen Foyerbereich aus. Mittels großflächiger Fassadenöffnungen wendet sich die Bibliothek auch optisch ihrem Stadtumfeld zu.

Mit seiner neuen Bezirkszentralbibliothek setzt der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ein Zeichen für Bildung und Kultur, für anspruchsvolle Architektur und Raumkonzepte und für Nachhaltigkeit im Umgang mit dem bestehenden Stadtraum. Das vielfältige Informationsangebot und die hohe Aufenthaltsqualität der neuen Bezirkszentralbibliothek sollen einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität im Bezirk leisten und zur Aufwertung sowie Belebung des Gebietes um das Frankfurter Tor und die Warschauer Straße beitragen.

Den Kundinnen und Kunden der Bezirkszentralbibliothek stehen über 100.000 Bücher und andere Medien zur Vor-Ort-Nutzung oder Ausleihe zur Verfügung, ein Lese-Café bietet die Möglichkeit beim Schmökern oder Arbeiten einen Kaffee zu trinken, in den Veranstaltungsräumen werden Lesungen und Programme zur Sprachförderung stattfinden, in der Familienbibliothek finden Kinder, Eltern,

³² Foto: Abt. BWI,
<http://www.berlin.de/citybibliothek/bibliotheken/gruenbergerstr/neubau1.html>

Großeltern, Erzieherinnen und Lehrkräfte Bücher, Zeitschriften, Spiele, Spielkonsolen und PCs und viel Platz zum gemeinsamen Lesen, Spielen oder Hausaufgaben machen. Ein Multimedia-Lernzentrum lädt die Besucher und Besucherinnen zum Surfen im Internet, Arbeiten mit Office-Programmen und Sprachenlernen mit Selbstlernkursen ein. Die Bibliothek hat darüber hinaus ein neuartiges Verbuchungssystem. Die Kunden und Kundinnen können selbständig Bücher und Medien ausleihen und mit Hilfe eines in die Hausfassade eingelassenen Rückgabeautomaten auch außerhalb der Öffnungszeiten zurückgeben.³³

Gefördert aus dem Programm **BIST** (Bibliotheken im Stadtteil)

Lesen Sie auch über die, aus dem gleichen Programm geförderte Interkulturelle Familienbibliothek am Kottbusser Tor:

http://www.berlin.de/imperia/md/content/citybibliothek/newsletter/04_2010.pdf?start&ts=1297170203&file=04_2010.pdf



³³ Text: Abt. BWI, bearb. M. Kesting
<http://www.berlin.de/citybibliothek/bibliotheken/gruenbergerstr/neubau1.html>

2.3 Soziale Stadt: Quartiersmanagements in Friedrichshain-Kreuzberg



Das Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt" ist Programmteil der Zukunftsinitiative Stadtteil, für die in den Jahren von 2007 bis 2013 151 Millionen Euro zur Verfügung stehen. In den 34 Berliner Quartieren werden Quartiersmanagementverfahren mit differenzierter Ausrichtung durchgeführt. Quartiersmanagement ist eine lokale Managementstruktur, die die Verwaltungs- und die Bürgerebene miteinander vernetzt. Darüber hinaus gewährleistet das Quartiersmanagement Kooperationen mit allen lokal relevanten Akteuren. Mit seiner Hilfe sollen selbsttragende und nachhaltig wirksame personelle und materielle Strukturen aufgebaut werden. Die Programmumsetzung wird von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gemeinsam mit den Bezirken koordiniert.³⁴

In Friedrichshain-Kreuzberg befinden sich sechs Quartiersgebiete:

- Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße
- Düttmannsiedlung
- Wassertor
- Wrangelkiez
- Mariannenplatz
- Mehringplatz

Die Arbeit der Quartiersmanagements wird zu fünfzig Prozent aus dem EFRE gefördert.

³⁴ Quelle: SenStadt <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/verwaltung/org/quartiersmanagement/index.html>

Mehr Infos unter:

<http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/verwaltung/org/quartiersmanagement/index.html>



2.4 Jugend stärken: Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg



In der Abteilung Jugend, Familie und Schule, Fachbereich Hilfen zur Erziehung wird im Bereich der Jugendberufshilfe das Projekt Kompetenzagentur Friedrichshain-Kreuzberg laus EU - Mitteln kofinanziert. In Kooperation mit dem Gfbm e.V., freier Träger der Jugendhilfe, wird die Kompetenzagentur Berlin Friedrichshain-Kreuzberg seit dem 01.11.2006 durchgeführt.

Die Kompetenzagentur ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend innerhalb der EU-Initiative "JUGEND STÄRKEN". Es handelt sich hierbei um eine kofinanzierte Projektförderung, bei der neben dem Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg, das BMFSFJ und das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg beteiligt sind.

Grundlage des Leistungsangebotes ist § 13 SGB VIII in Verbindung mit § 11 AG KJHG. Mit dem Programm "Kompetenzagenturen" wurde in ganz Deutschland ein Modell zur Verbesserung sozialer und vor allem beruflicher Integration besonders benachteiligter Jugendlicher eingeführt. Ziel ist es, besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die von dem bestehenden System der Hilfsangebote am Übergang Schule-Beruf nicht erreicht werden oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden, "Brücken in die Zukunft zu bauen".

Es handelt sich hierbei um ein ganzheitliches Beratungskonzept, das Maßnahme- und institutionsunabhängige Beratungs- und Case-Managementleistungen enthält, bei der Aktivierung der Eigenmotivation der Ratsuchenden ansetzt, den Integrationsprozess steuert und unterschiedlichste Hilfeangebote koordiniert um spezifische psychosoziale Probleme zu überwinden. Es ist ein eigenständiges niedrigschwelliges, berufshinführendes und motivierendes Angebot im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung.

Das Angebot der Kompetenzagentur steht an 4 Standorten im Stadtbezirk zur Verfügung, schwerpunktmäßig für die Gruppe der 16-21 Jährigen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, wie etwa Jugendliche ohne qualifizierten Abschluss oder mit einfachem MSA, Jugendliche mit Migrationshintergrund oder generell ohne Ausbildung oder Arbeit.³⁵

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

www.kompetenzagentur-fk.de und

<http://www.jugend-staerken.de/>

³⁵ Quelle: Abt. Jugend. / Ch. Fortdran



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



2.5 Aktionsprogramm Kindertagespflege: Kinder & Ich

Koordinierungsstelle Kindertagespflege

Friedrichshain-Kreuzberg

Über den im Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) festgeschriebenen Ausbau hinaus haben sich die Bundesregierung und die Bundesländer bis 2013 das Ziel gesetzt, zusätzlich 750.000 Betreuungsplätze für unter Dreijährige zur Verfügung zu stellen, 30% davon in der Kindertagespflege.



Aktionsprogramm Kindertagespflege

Mit dem Aktionsprogramm Kindertagespflege sollen daher wesentliche Voraussetzungen in der Förderung der Kindertagesbetreuung geschaffen werden, um die gestiegenen Förderanforderungen gerade für unter Dreijährige in der frühkindlichen Bildung zu verbessern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Das Bundesprogramm begleitet und fördert den qualitativen und quantitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung mit dem Ziel,

potenziellen Tagespflegepersonen einen Anreiz zu geben, sich für diesen Beruf zu entscheiden und zu qualifizieren. Die Kindertagespflege ist eine familiennahe, flexible Betreuungsform durch eine Tagespflegeperson, vor allem für Kinder unter drei Jahren. Die Tagespflegepersonen betreuen die Kinder entweder in ihrem eigenen Haushalt oder auch in dem Haushalt der Eltern des Kindes. Die Betreuung der Kinder kann auch in eigens dafür angemieteten Räumen stattfinden.

Ziel:

Neue Tagespflegeplätze sollen durch Gewinnung neuer, geeigneter Personen sowie die Erhöhung der Kinderzahl bei bereits tätigen Tagespflegepersonen geschaffen werden. Darüber hinaus sollen in enger Zusammenarbeit mit Ländern und Kommunen die Qualität der Kindertagespflege verbessert und gesichert sowie die Infrastruktur der Kindertagespflege ausgebaut und optimiert werden.

Zielgruppe:

- Menschen, die Interesse und Erfahrung im Umgang mit Kindern haben,
- Berufseinsteigerinnen mit pädagogischer Ausbildung,
- Berufsrückkehrerinnen (Erzieherinnen, Kinderbetreuerinnen, Sozialassistentinnen,
- Kinderpflegerinnen etc.)
- bereits tätige Tagespflegepersonen.

Als Koordinierungsstelle hat die Hedwig-Wachenheim-Gesellschaft folgende Aufgaben:

- Aufbau- und Ausbau von Strukturen zur Gewinnung und Qualifizierung von Tagesmüttern und –vätern
- Vermittlung von Tagesmüttern und –vätern
- Fachliche Beratung und Begleitung
- Vernetzung und Kooperation
- Maßnahmen in Richtung Professionalisierung

Um das Aktionsprogramm Kindertagespflege vor Ort erfolgreich umzusetzen, arbeitet die Hedwig-Wachenheim Gesellschaft e.V. als Freier Träger in enger Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (Abteilung Jugend, Familie und Schule), mit dem AWO Landesverband Berlin e.V. (Qualifizierung für Tagespflegepersonen) sowie mit dem Jugendhilfeträger Familien für Kinder gGmbH

(Beratung und Qualifizierung für Tagespflegepersonen) und der Bundesagentur für Arbeit (Akquisition neuer Tagespflegepersonen). Zielstellung ist es, damit einen nachhaltigen Beitrag für die Bereitstellung von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren sowie für die Schaffung von neuen Beschäftigungsverhältnissen im pädagogischen Bereich in Friedrichshain- Kreuzberg zu leisten.³⁶

KINDER&ICH

Koordinierungsstelle für Kindertagespflege in Friedrichshain-Kreuzberg

Fürstenwalder Str. 30, 10243 Berlin
 Tel.: 030-48624158, Fax: 030-61747387
 E-Mail: tagespflege@diehedwig.org

www.diehedwig.org/index.php?option=com_content&view=article&id=34:ap-kindertagespflege&catid=13:projekte

www.esf-regiestelle.eu/content/aktionsprogramm_kindertagespflege/index_ger.html



³⁶ Text: Hedwig-Wachenheim-Gesellschaft

2.6 Leonardo da Vinci: Mobilitätsprojekt Locals Go Europe!



Stärkung der Europakompetenz der Bezirksverwaltungen durch Auslandspraktika

Der europäische Integrationsprozess stellt die Kommunen in den EU-Mitgliedstaaten vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Transnationales Arbeiten in projektbezogenen, grenzüberschreitenden Zusammenhängen gewinnt auch in den Berliner Bezirksverwaltungen immer mehr an Bedeutung. Alle 12 Berliner Bezirke haben 2011 gemeinsam entschieden, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Ziel ist es, Führungskräfte, Mitarbeiter/innen in Querschnittsfunktionen oder angehende Führungskräfte für die im Zusammenhang mit der europäischen Integration stehenden Aufgaben innerhalb des Prozesses des lebenslangen Lernens vorzubereiten.

Nach den in den Jahren 2005 – 2007 bereits erfolgreich umgesetzten europäischen Bildungs- und Mobilitätsprojekten unter den damaligen Namen „ConAct Europe I für die transnationale Arbeit“ und „ConAct Europe II zur Stärkung der Europakompetenz“ wurde in 2008 / 2009 das Projekt „ConAct Europe III“ umgesetzt. Zum dritten Mal wurden Mitarbeiter/innen aus den verschiedensten Arbeitsgebieten der Bezirksverwaltungen für die neuen Aufgaben der europäischen Zusammenarbeit in einem Auslandspraktikum motiviert und qualifiziert.

Nach einer kreativen Pause in 2010 planten die EU-Beauftragten der Bezirke für 2011 gemeinsam mit der Europaberatung Berlin

(www.europaberatung-berlin.de) einen Neuantrag in 2011.

Auch das zweijährige Projekt 2011-2013 wird aus dem EU-Bildungsprogramm „Lebenslanges Lernen“ im Unterprogramm „Leonardo da Vinci“ gefördert

Kernpunkte des Projekts „LoGo! Europe“

- Fachkräfteaustausche in beide Richtungen: Berlin auch als Gastgeber für Fachkräfte aus Europa
- Thematisch gebündelte und noch deutlicher formulierte Ziele der Austausche
- Einbeziehen der Städtepartnerschaften (Synergien)
- Zielgruppe sind die Schwerpunktbereiche: Jugend, Wirtschaft und Stadtentwicklung
- Das Auswahlverfahren nach Bewerbungsschluss soll ein mehrstufiges Verfahren sein.

Der Durchführungszeitraum wird 4 Wochen betragen und pro Bezirk wird es 2-3 Praktikumsplätze geben. Insgesamt wurden 26 Praktikumsplätze bewilligt.

LoGo Europe!-Projektpartner sind:

- Szczecin (Polen)
- Amstelveen/Amsterdam (Niederlande)
- Istanbul Beyoglu (Türkei)
- Liverpool (Vereinigtes Königreich)
- Paris (Frankreich)
- Bozen (Italien)
- Brüssel (Belgien)³⁷

Im Juli 2011 wurden die Beschäftigten des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg aufgefordert sich bis zum 14.10.2011 zu bewerben.

Die Praktika finden im April / Mai und September 2012 statt.



³⁷ Text: M. Kesting

2.7 Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier (BIWAQ)



...mobilisiert Anwohner, Gründer und Gewerbetreibende, bietet Beratung und steigert Attraktivität von Quartieren.

Das Projekt richtet sich an Kreuzberger, die die Attraktivität und Lebensqualität in ihrem Wohn- oder Arbeitsumfeld verbessern wollen. Der Fokus liegt hierbei auf den Quartieren Mehringplatz, Wassertorplatz und Zentrum Kreuzberg.

Angesprochen sind vor allem bestehende Unternehmen, Freiberufler, Existenzgründer und Menschen, die sich beruflich neu orientieren oder über eine Selbstständigkeit nachdenken wollen. Sie haben hier die Möglichkeit, gemeinsam an ihren Plänen zu feilen, in Workshops neue Ideen zu entwickeln und zusätzliches Wissen zu erwerben.

Angeboten werden Ideenworkshops, Beratung zur beruflichen Orientierung, Fachseminare für angehende Gründer und bestehende Unternehmen zu Themen wie Finanzierung, Marketing, Wettbewerbsschancen, Konzeptentwicklung, Personalfragen und Ausbildungsmodalitäten sowie Entwicklungstreffen zur Belebung der Quartiere.

Ziele

- Kernziel: Belebung der wirtschaftlichen Infrastruktur
- Aktivierung von Bewohner/innen, eigene berufliche Potenziale zu erkennen und zu entwickeln
- Beratung und Begleitung von Gründer/innen und vor allem ethnischer Unternehmer/innen
- zielorientierte und Gewinn bringende Vernetzung von Akteuren

- Anschub gemeinsamer Projekte in Kreuzberg
- Entwicklung innovativer Unternehmensformen (Teamgründung, Gründungsinkubator)³⁸

Ansprechpartnerinnen:

Teamleitung/Projektentwicklung: Luna
Christine Weineck luna.weineck@lok-berlin.de

Projektbüro und Information:

Tempelhofer Ufer 1a, 10961 Berlin
Tel. 030/ 762 394 40
Fax: 030/ 762 394 41
kreuzberghandelt@lok-berlin.de
www.kreuzberghandelt.de
www.xing.com/net/kreuzberghandelt

Geschäftsführung und Projektleitung:

Maria Kiczka-Halit,
maria.kiczkahalit@lokberlin.de
Geschäftsstelle LOK.a.Motion GmbH
Naunynstr. 68, 10997 Berlin,
Telefon/Fax:030/29779733/39



Weitere aktuelle BIWAQ-Projekte im Bezirk sind:



Qualifizierung zum/zur Haus-, Anlagen und Einrichtungsbetreuer/-in
www.abw-workin.de/

³⁸ Text: Lok.a.motion, bearb. M. Kesting



Lehrwerkstatt Baerwaldbad

<http://www.projekt-baerwaldbad.de/index/1597/>



„Wir sind Kreuzberg!“ Jugendliche und ihre Eltern gestalten den Übergang von der Schule in den Beruf gemeinsam und nutzen dafür den Wirtschaftsfaktor Städtourismus in Berlin sowie im Stadtteil.

<http://www.wirsindkreuzberg.de>

Zweite Förderrunde BIWAQ 2011

In der zweiten Förderrunde des Programms BIWAQ wurden zwei Projekte aus Friedrichshain-Kreuzberg berücksichtigt:

I. School Assistants

Qualifizierung für die Mitarbeit im Ganztags an Schulen und im berufs- und produktionsorientierten Lernen an Sekundarschulen.

Im Rahmen des geplanten Projekts „School Assistants“ sollen Jugendliche und junge Erwachsene aus unserem Bezirk für die Mitarbeit im Ganztags an Sekundarschulen qualifiziert werden, die besondere Fähigkeiten und Erfahrungen z.B. in den Bereichen Sport, Theater, Musik, Tanz, Medien, Handwerk, bildende Kunst erworben haben und daran interessiert sind, diese an Schüler und Schülerinnen weiter zu vermitteln.

Das Projekt knüpft an den für die Ganztagsgestaltung relevanten Ressourcen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an und vermittelt ihnen die notwendigen pädagogischen Qualifikationen zur Anleitung von Angeboten und Arbeitsgemeinschaften in Kooperation mit pädagogischen Fachkräften.

Langzeitarbeitslose Frauen und Männer mit handwerklichen Qualifikationen und betrieblichen Erfahrungen erhalten eine pädagogische Grundqualifikation, um in Sekundarschulen in Kooperation mit Pädagogen im Rahmen des produktionsorientierten Lernens mit Schülergruppen zu arbeiten oder im Ganztags von Grund- und Sekundarschulen mitzuarbeiten.

Die Mitarbeit der in Kreuzberg aufgewachsenen Projektteilnehmer/innen in den bezirklichen Schulen soll darüber hinaus zu einer Stärkung der Vernetzung in dem Umfeld der teilnehmenden Schulen beitragen.

Das Projekt plant für die Schuljahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015 jeweils einen Projektdurchlauf mit einer Gruppe von 20 Teilnehmern.

Pestalozzi-Fröbel-Haus „Arbeiten und Lernen“

www.pfh-berlin.de/kinder-und-jugendhilfe/arbeiten-und-lernen

II. TRANSMEDIA

Ein Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche im Medien- und Veranstaltungsbereich.

Formatwechsel – Medienwerkstatt für Frauen und Mädchen e.V.

<http://www.formatwechsel-berlin.de/>

2.8 Xenos-Projekt: GründerInnenCamp (GIC)



Zielgruppe:

Junge Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft,

- die an der Schwelle zwischen Schule - Ausbildung - Beruf stehen
- die Schule oder Ausbildung abgebrochen haben
- die in der Selbständigkeit eine berufliche Perspektive sehen

Ziele:

Junge Menschen, insbesondere Migranten/innen, werden motiviert und mobilisiert, ihre kulturell bedingte Verbundenheit und Nähe zur Selbständigkeit als berufliche Chance zu begreifen. Sie sollen diesen Hebel nutzen, um ihre Potenziale zu erkennen und berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln. Junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund begegnen sich und lernen sich in ihrer Unterschiedlichkeit kennen und wertschätzen. Die Öffentlichkeit soll für die Stärken der jungen Migranten/innen sensibilisiert werden.

Die Erfahrungen des Projektes werden genutzt zur Entwicklung neuer Modelle im Ausbildungssystem, die unternehmerisches Denken und Handeln als curriculare Bausteine integrieren.

Aktivitäten:

Das Kreativlabor: Offene, lokal verankerte Treffpunkte (z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Mehrgenerationenhaus, Schulen oder Beschäftigungs- und Ausbildungsträger) mit individueller Beratung und Workshopangeboten:

- Ideenaustausch und interkulturelle Begegnungen
- Ideenfindung und Herausarbeitung der individuellen Kompetenz und Kreativität
- Aktivitäten zur Erkundung von lokalen Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten
- Betriebserkundungen
- „Taschengeldferien“ – Startgeld für kleine (Taschengeld)-Geschäfte: Baustein eines Pilotprojektes Young-MBA (Mini-Business-Activities) der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, das in Kooperation mit dem LOK e.V. im Rahmen des GIC umgesetzt werden soll
- unterschiedlichen Branchen
- Aufbau von und Integration in (Unternehmens-) Netzwerke
- Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit als gemeinsames Praxisfeld, Initiierung eines
- Ideenwettbewerbs und Organisation von Events wie Produktpräsentationen oder
- Beteiligung an stadtweiten Veranstaltungen
- Netzwerkpartner zur Beratung beruflicher Alternativen
- Vertreter/innen aus Wirtschaft, Politik und öffentlicher Verwaltung³⁹



³⁹ Quelle: LOKaMotion, bearb. M. Kesting

Kontakt:

GründerInnenCamp des LOK.e.V.

Naunynstraße 68

10997 Berlin

Tel.: 030-297 797 36

Ansprechpartner: Cevdet Günel

Tel: 612 029 77

Cevdet.guenel@lok-berlin.de

www.gic-berlin.net/

Weitere Xenos-Projekte in Friedrichshain-Kreuzberg und Berlin finden Sie unter:

<http://www.xenos-berlin.de/>



3. Internationale Städtepartnerschaften



3.1 Szczecin (Polen)

Im Juni 1996 wurde die Partnerschaft zu Stettin geschlossen. Die Städtepartnerschaft passt zu Berlins angestrebter Rolle als wirtschaftliches Tor zum Osten. Polen und Deutschland öffnen in der Mitte Europas mit den Zusammenhängen ihrer gemeinsamen Geschichte eine wesentliche Tür im künftigen „Europäischen Haus“. So gründet sich diese Partnerschaft auf gemeinsamen kommunalpolitischen Ansätzen.

Stettin ist der zweitgrößte Seehafen Polens und von großer Wichtigkeit für die polnische Wirtschaft.⁴⁰

In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Partnerschaft in enger Kooperation mit dem Verein Städtepartner Stettin weiter ausgebaut.

Neben der schon existierenden Kooperation im Rahmen des Leonardo-Projekts LoGoEurope! (vgl. 2.6) wurde eine weitere Vereinbarung zum Austausch von Verwaltungsmitarbeitern abgeschlossen.

Der Verein Städtepartner und das Bezirksamt nahmen an den Ostseetagen 2011 teil. In diesem Rahmen wurden auf großen Stelen vor dem Rathaus kopierte Fotos des Karnevals der Kulturen und Texte der Werkstatt der Kulturen präsentiert.

Im Oktober 2011 ist ein gemeinsames Seminar der Kommunen mit dem Thema „Partizipation als Spielplatz oder kommunales Handlungsprinzip im August-Bebel-Institut geplant.“⁴¹

Infos: <http://www.august-bebel-institut.de/02/0201.html>

⁴⁰ Quelle Städtepartnerschaft Berlin Friedrichshain-Kreuzberg, Hrg. Kombi Consult, bearb. M. Kesting

⁴¹ Text: M. Kesting



⁴²Übergabe des Buddy-Bären an den Stettiner Stadtpräsidenten

Mehr Informationen zur Partnerstadt Stettin (Szczecin) finden Sie auf folgendem Link:

www.staedtepartner-stettin.org

Städtepartner Stettin e. V.

E-Mail: whahn@gilg.de

3.2 San Rafael del Sur (Nicaragua)

Die Partnerschaft zu San Rafael del Sur in Nicaragua wurde im Januar 1986 beurkundet. Seit 1984 unterhielt der ehemalige Bezirk Kreuzberg regelmäßige Kontakte zu der fast 9.000 km entfernten Gemeinde.

Das Gebiet des Landkreises beginnt etwa 45 km südwestlich der Hauptstadt Managua im bis zu 900 m hohen Bergland und erstreckt sich über eine Fläche von fast der Größe des ehemaligen Westteils unserer Stadt bis an die Pazifikküste. Es leben ca. 42.000 Menschen in einer Kleinstadt und 59 Dörfern. Bewusst fiel die Wahl auf eine kleine, arme ländliche Region, um wirklich nachhaltige Hilfe zu leisten. Die Bewohner sind überwiegend Kleinstlandwirte. Nur in der Stadt San Ra-

fael mit ihren 12.000 Einwohnern gibt es überhaupt Industrie und Handel.⁴³

Ende August 2011 wurde durch eine Delegation unter der Leitung der stellvertretenden Bürgermeisterin Marina Sánchez Navarro aus San Rafael del Sur die 25jährige Städtepartnerschaft gewürdigt. Als Höhepunkt wurde der „Plaza San Rafael del Sur“, Cuvrystr. 1 – Spreebalkon – nahe der Oberbaumbrücke - im Ortsteil Kreuzberg eingeweiht.



44

Der Verein für die Förderung der Städtepartnerschaft Berlin-Kreuzberg- San Rafael del Sur e.V. betreibt mit EU-Mitteln das Projekt FOMEDUSA (Fomento de la educación primaria, la salud preventiva y las estructuras comunitarias)

Das Projekt FOMEDUSA begann im März 2009 wiederum für 30 Monate zur Förderung der Grundschulbildung, präventiver Gesundheitsmaßnahmen und der kommunalen Strukturen in San Rafael del Sur. 75% der Projektsomme in Höhe von 400.000 € gewährt die EU als nicht rückzahlbaren Zuschuss aus der Budgetlinie BL 21.03.01. In dieser Budgetlinie stehen Fördergelder für Nichtregierungsorganisationen zur Verfügung, die sich im Bereich regionaler oder kommunaler Entwicklung in Ländern der sog. Dritten Welt engagieren.

⁴² Foto: Büro WiBO

⁴³ Text: Büro des Bezirksbürgermeisters, Städtepartnerschaften, bearb. M.Kesting

⁴⁴ Foto: Pressestelle Friedrichshain-Kreuzberg

Die beiden ersten Schwerpunkte von FOMEDUSA sollen dem Erreichen wichtiger Millenniumsentwicklungsziele dienen. Mit dem Projekt „Bildung für alle“ wurde bereits 2007 die Grundlage für ein verstärktes Engagement im Bildungssektor geschaffen. Diese Erfahrungen sollen aufgegriffen und der Projektansatz ausgebaut werden. Ziel ist es, angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, die möglichst allen schulpflichtigen Kindern in San Rafael del Sur den Grundschulbesuch ermöglichen. Die Zahl von jährlich ca. 1.300 Kindern, die keine Schule besuchen, soll drastisch verringert werden. Die Projektkomponente beinhaltet eine aufwändige Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Schulbesuch, die didaktische Fortbildung der Lehrer/innen, um den Unterricht attraktiver und effektiver zu gestalten, die Einrichtung von Bibliotheken oder den Neubau von Schulen.

Mit der Durchführung präventiver Gesundheitsmaßnahmen wird ein Schwerpunkt des Projekts PISA fortgeführt, um weiterhin gegen die Unter- und Mangelernährung in der Region anzukämpfen: Vermittlung ernährungs-relevanter Kenntnisse, Familienplanung, Prävention vermeidbarer Krankheiten. Auch das Thema Missbrauch von Frauen und Kindern soll offensiv aufgegriffen werden. Im produktiven Bereich beinhaltet diese Komponente auch die anhaltende Diversifizierung mit Gemüse und Obst. Die Vergabe von Saatgut für Bohnen, Mais und Sorghum wird ebenfalls fortgeführt, allerdings in eigenständiger Kooperation von CEDRU mit MagFor (Ministerium für Land- und Forstwirtschaft).

Sehr wichtig ist der EU in Zukunft eine deutlich intensivere Stärkung der Selbsthilfekräfte der nicaraguanischen Zivilgesellschaft. Dieses Ziel wird im geplanten Projekt durch umfangreiche Einbindung und Fortbildung der verschiedensten Institutionen und Interessensvertretungen in San Rafael del Sur gefördert. Im Ergebnis soll das Potenzial der Beteiligten gesteigert

werden, eigene Initiativen zu entwickeln, konkrete Vorschläge auszuarbeiten und ihre sozialen Forderungen in die Lokale Agenda einzubringen.

Auf Ebene der kommunalen Teilgemeinden werden die verschiedenen Komitees an Runden Tischen zum Thema kommunaler Entwicklung vernetzt. Damit werden auch organisatorische Voraussetzungen für einen kontinuierlichen und strukturierten Dialog zur Erarbeitung eines kommunalen Entwicklungsplans geschaffen. Hier nutzen wir die gute Kooperation mit der Alcaldía (dem Bürgermeisteramt) von San Rafael del Sur, die seit Januar 2009 wieder von Noel Cerda und der örtlichen FSLN geleitet wird.⁴⁵

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg – San Rafael del Sur e.V.

Postfach 44 06 49
12006 Berlin
Telefon: +49 30 61 20 91 65
Fax: +49 30 61 20 91 67
info@staepa-berlin.de
<http://www.staepa-berlin.de/>

Hier der Link zum Partner vor Ort in Nicaragua



www.cedru.org/

⁴⁵ Text: Städtepartnerschaftsverein Kreuzberg-San Rafael, bearb. M. Kesting

3.3 Kiryat Yam (Israel)

Seit 1990 besteht die offizielle Städtepartnerschaft zu Kiryat Yam in Israel. Die Pflege der kommunalen und menschlichen Beziehungen wird vom Partnerschaftsverein Friedrichshain-Kreuzberg e. V. unterstützt.

Kiryat Yam liegt an der Mittelmeerküste, etwa 12 km nördlich von Haifa im gleichnamigen Distrikt. Zusammen mit einigen anderen Städten bildet sie den Ballungsraum Krajot.

Eine schöne Strandpromenade ist bereits vor einem Jahr zur Freude der Bürger von Kiryat Yam eröffnet worden. Von dort aus blickt man abends beim Flanieren auf die von Licht überflutete Bucht von Haifa und auf das Karmelgebirge. Die zahlreichen Cafes und Restaurants bringen Einheimischen und Besuchern die Vielfalt der israelischen kulinarischen Kultur näher.

Und Kiryat Yam hat noch vieles mehr zu bieten. In Israel sagt man in Haifa werde gearbeitet, in Tel Aviv gelebt und in Jerusalem gebetet. In Kiryat Yam wird musiziert. Hier gibt es ein Konservatorium und ein bemerkenswertes Jugendorchester.

Vielleicht war es die Musik, die in diesem Sommer eine Meerjungfrau an die Küste von Kiryat Yam gelockt haben soll. Viele wollen sie gesehen haben und eine beachtliche Belohnung für einen Nachweis ihrer Existenz ist ausgesetzt worden. Möge diese Meerjungfrau zum Wahrzeichen einer offenen und gastfreundlichen Stadt werden, die Jahrtausende alte Mittelmeer-Traditionen und modernes Leben verbindet.⁴⁶



47

Im Mai 2011 besuchte der Bürgermeister unserer Partnerstadt Berlin und nutzte die Gelegenheit zu einem Austausch mit dem Bezirksamt. Die Partnerschaft wurde in den letzten Jahren intensiviert. Gemeinsame Aktionen der letzten Jahre wurden ausgewertet:

- Besuch einer Delegation aus Friedrichshain-Kreuzberg in Kiryat Yam in 2008
- Besuch des Jugendorchesters des Musikkonservatoriums Kiryat Yam in Friedrichshain-Kreuzberg in 2009
- Besuch eines Jugendorchesters der Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg in Kiryat Yam in 2010

Aktuell wird die Partnerschaft der Kreuzberger „Hermann-Hesse-Schule“ mit einer Schule in Kiryat Yam vorbereitet.⁴⁸



⁴⁹ Herr Shmuel Sisso im Gespräch mit dem Bezirksamt

Städtepartnerschaftsverein
Friedrichshain-Kreuzberg e. V.
norbert.michalski@googlemail.com

⁴⁶ Quelle: Städtepartnerschaft Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg, Hrg. Kombi Consult, bearb. M.Kesting

⁴⁷ Foto: Kiryat Yam's Meerjungfrau

⁴⁸ Text: M. Kesting

⁴⁹ Foto: M. Kesting

3.4 Sofia-Oborishte (Bulgarien)

Im Mai 1999 wurde die „jüngste“ Partnerschaftsurkunde zwischen dem ehemaligen Bezirk Friedrichshain und dem bulgarischen Bezirk Oborishte unterzeichnet. Schon bald schlofen die Kontakte nach Sofia ein. Ursache dafür sind die politischen Veränderungen in Sofia gewesen. Seit 2006 gibt es erneute Verbindungen, die weiter ausgebaut werden.⁵⁰



Die Stadt Sofia plant ein Pilotprojekt zum Thema „Good Governance – Gute Verwaltungspraxis auf kommunaler Ebene“ und wird (die Förderung vorausgesetzt) mit unserem Bezirk im Rahmen dieses transnationalen Projekts ab 2012 kooperieren.

Konkret sollen fünf Bezirke Sofias (Sredets, Iskar, Vazrajdana, Vitosha und unser Partnerbezirk Oborishte) zum Thema „Best Practice“ im Rahmen der Verwaltung von Experten/innen aus Friedrichshain-Kreuzberg beraten werden.

Geplant sind Besuche (Vorträge, Beratungen) von Experten/innen (Führungskräfte, Spezialisten, Bezirksamts-Mitglieder) aus Friedrichshain-Kreuzberg in Sofia und der Informationsbesuch der Bezirksbürgermeister/innen aus den fünf Bezirken Sofias. Weiterhin sind gemeinsame Konferenzen und Veröffentlichungen geplant.

⁵⁰ Text: Büro des Bezirksbürgermeisters, Städtepartnerschaften Quelle: <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/bezirk/staedtepartnerschaften/index.html>

Die Finanzierung käme aus dem vom bulgarischen Finanzministerium koordinierten und kofinanzierten ESF-Programm „Opac“.

<http://www.opac.government.bg/>

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg würde folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Teilnahme Eröffnungskonferenz in Sofia (2 Experten/innen) „Round Table“
- Organisation und Durchführung des Besuchs- und Bildungsprogramms einer Delegation aus Sofia (darunter die Bezirksbürgermeister der Bezirke)
- Beteiligung der Experten/innen an einem Netzwerk
- Teilnahme von Experten/innen an einer Konferenz in Sofia
- Zuarbeit der Experten/innen bei der Erstellung einer Veröffentlichung „Best Practice“
- Zuarbeit bei der Entwicklung einer lokalen Strategie
- Unterstützung bei der Umsetzung der Strategie vor Ort in Sofia
- Abschlusskonferenz in Sofia

Die inhaltliche Grundlage des Programms ist der „Europäische Kodex für gute Verwaltungspraxis“.

<http://www.ombudsman.europa.eu/de/resources/code.faces>

Artikel 41 der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“

http://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf

(mit dem Vertrag von Lissabon 2009 in Kraft getreten) betrifft das „Recht auf eine gute Verwaltung“. Der Kodex führt diesen Artikel genauer aus.⁵¹

⁵¹ Text: M.Kesting

Mehr Informationen zur Partnerstadt Oberishte(Sofia) finden Sie auf folgenden Link:

www.staedtepartner-stettin.org



3.5 Istanbul-Kadıköy (Türkei)

Die Partnerschaft mit Kadiköy, einem Bezirk der türkischen Millionenstadt Istanbul, wurde im August 1996 geschlossen. Sie fühlt sich der großen Anzahl von Kreuzberger/innen türkischer Herkunft verpflichtet. Kadiköy steht auf dem Boden des 685 v. Chr. als griechische Kolonie gegründeten Chalkedon (auch: Kalchedon) und einer phönizischen Vorgängersiedlung auf der anatolischen Seite am südlichen Ausgang des Bosphorus zum Marmarameer gegenüber dem antiken Byzanz bzw. Konstantinopel. Heute ist Kadiköy einer der 27 Bezirke der 10-Millionen-Stadt Istanbul, auf einer Fläche von 33 km² leben etwa 650.000 Einwohner. Hier beginnt am Bahnhof Haydarpaşa, der für viele türkische Immigranten Zwischenstation auf dem Weg von Anatolien nach Deutschland und Berlin war, die von deutschen Ingenieuren 1899 errichtete Anatolische Eisenbahn und 1903 verlängerte Bagdadbahn.



Durch die sehr gute Zusammenarbeit konnten bisher Kontakte zu vielen Sozial- und Kulturprojekten geknüpft werden, und u.a. Familienberatungszentren, Straßenkinderprojekte, die Volkshochschule, ein Frauennotunterkunft, die Stadtteilarbeit

⁵² Foto: B. Michalski, www.kadikoey-berlin.de

von KASDAV (Stiftung des Bezirks Kadiköy), Schulen und Kindergärten kennen lernen. Der Städtepartnerschaftsverein organisiert Bildungs- und Begegnungsreisen, unterstützt Schulklassen Kontakte zu Schulen und Institutionen zu erhalten. Fördert Jugendbegegnungen und möchte mit Veranstaltungen, Ständen und Öffentlichkeitsarbeit die Partnerschaft mit Kadiköy bekannter machen.

In den vergangenen Jahren der gemeinsamen Partnerschaft wurde zahlreiche Aktivitäten durchgeführt:

- 1994 Erste Kontaktaufnahme zwischen Kreuzberg und Kadiköy
- 1995 Gegenseitige Besuche von Bürgermeister und Bezirksverordnete
- 1996 Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde am 21.06.1996
- 1998 Gründung des Städtepartnerschaftsvereins am 17.02.1998
- 1999 Die Türkei wird von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Kreuzberg unterstützt den Bezirk Kadiköy in der Erdbebenhilfe.
- 2000 erste Bildungs- und Begegnungsreise nach Kadiköy
- 2006 10 Jahre Städtepartnerschaft
- 2009 20 Jahre Städtepartnerschaft Berlin – Istanbul
- 2011 im Rahmen der Frauenfußballweltmeisterschaft fand eine Ausstellung „Schuhgröße 37“ in Friedrichshain-Kreuzberg und Kadiköy zum Thema Frauenfußball statt

Mehr Informationen zu dem Partnerbezirk Kadiköy/ İstanbul finden Sie unter den folgenden Link www.kadikoey.bel.tr in türkischer und englischer Sprache und www.kadikoey-berlin.de in deutscher und türkischer Sprache.⁵³

Städtepartnerschaftsverein Kadiköy e. V.
E-Mail: c.zieger@t-online.de

⁵³ Text: Büro des Bezirksbürgermeisters, Städtepartnerschaften, bearb.M. Kesting

4. Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Europawoche 2011



Die Europawoche wird in Erinnerung an die Erklärung des französischen Außenministers Robert Schuman vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

4.1.1 Betriebsbesuche bei Unternehmen mit polnischem Hintergrund

Seit dem 1.5.2011 sind in Deutschland alle Beschränkungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer der 10 Beitrittsstaaten der EU von 2004 aufgehoben. Die von Deutschland genutzte Übergangsregelung lief aus. Das heißt alle EU-Bürgerinnen und -Bürger der 10 Beitrittsstaaten können sich nun ohne Beschränkungen einen Job suchen.

„Die am 1. Mai in Kraft getretene Arbeitnehmerfreizügigkeit ermöglicht viele Chancen, die es zu nutzen gilt. Ich freue mich über das Engagement auch polnischer Unternehmerinnen und Unternehmer im Bezirk.“ sagt der Stellvertretende Bezirksbürgermeister und Wirtschaftsstadtrat von Friedrichshain-Kreuzberg Dr. Peter Beckers.

Über den lange überfälligen Wegfall der Beschränkungen freut sich auch Martin Kesting, EU-Beauftragter des Bezirks: „In Friedrichshain-Kreuzberg ist gelebte Vielfalt der Normalzustand. Wichtig ist nun

eine europaweite Garantie der sozialen Grundrechte. Diese sollten Vorrang vor den Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes haben.“

Im Rahmen der Europawoche 2011 und um die Arbeitnehmerfreizügigkeit für nun alle EU-Bürgerinnen und -Bürger zu würdigen, besuchte Dr. Beckers am 11.5.2011 gemeinsam mit dem EU-Beauftragten drei Unternehmen in Friedrichshain-Kreuzberg mit polnischem Hintergrund. Begleitet wurden sie von Marta Rusek vom Berliner Verbindungsbüro Stettins, der Partnerstadt Friedrichshain-Kreuzbergs sowie Ewa Slaska und Wolfgang Hahn vom Partnerschaftsverein und der Leiterin der Wirtschaftsförderung Marina Nowak.

Herr Dr. Beckers informierte sich insbesondere über die Arbeitsbedingungen der jungen Unternehmer/innen und bot Beratung und Unterstützung bei Problemen mit Gewerberäumen und Behörden durch die Wirtschaftsförderung und zu EU-Fördermöglichkeiten durch den EU-Beauftragten an.



54

In der Kreuzberger Ritterstraße 11 hat sich eine Berliner Dependence der Stettiner Firma „stoprocent“ www.stoprocent.de niedergelassen. Sie vertreibt von dort hauptsächlich Online eine bei HipHop-Fans und Skatern äußerst beliebte hochwertige Modemarke.

⁵⁴ Alle Fotos des Artikels: Ewa Slaska

Diese wird in Stettin produziert und in der Ritterstraße betreibt man einen Showroom. Der Betrieb lege großen Wert auf eine Produktion in der EU, sagte der Geschäftsführer. Der Kunde wisse die Qualität und das Design zu schätzen und sei bereit 35 € für ein T-Shirt zu bezahlen. Im kreativen Kreuzberg sei man genau an der richtigen Adresse und suche zurzeit nach Räumen für die Eröffnung eines Flagshipstores.

Vom Selbstbewusstsein der seit 10 Jahren existierenden Firma zeugt der Firmenname: „**stoprocent**“ bedeutet einhundert Prozent.

Der nächste besuchte Betrieb war die am Kreuzberger Südstern ansässige Firma „**Baupunkt**“ in der Gneisenaustraße 54. „**Baupunkt**“ vertreibt Baumaterialien und verleiht Baumaschinen an eine hauptsächlich polnischstämmige Berliner Kundschaft und das mit steigendem Erfolg.

Der kleine Laden in der Gneisenaustraße ist dabei nur das Hauptquartier:



Das Material wird zum großen Teil nicht vor Ort gelagert sondern direkt vom Großhändler an den Kunden geliefert. Die Firma wartet nicht bis Kunden vorbeikommen, sondern betreibt erfolgreich eine aktive Kundenakquise auf den Berliner Baustellen und verkauft gleich vor Ort. Die Firma möchte sich erweitern und sucht nun Personal.

In der Friedrichshainer Warschauer Straße 16 findet man das kleine Restaurant für polnische Spezialitäten „**FILAFOOD**“. Die Inhaber haben sich auf polnische Kanapka und Pirrogen spezialisiert, die sie frisch zubereitet anbieten. Die nach Familienrezepten hergestellten Spezialitäten werden auch geliefert.

Die neugegründete kleine Firma fühlt sich wohl in der Warschauer Straße und hofft auf bezahlbare Mieten in den nächsten Jahren. Die geplanten Bauarbeiten vor der Haustür bereiten Sorgen.

Die Leiterin der Wirtschaftsförderung Frau Nowak beriet die Unternehmer zu Ausgleichsprogrammen des Senats und bot weitere Unterstützung an.

„Der Tag der polnischen Unternehmerbesuche hat gezeigt, dass auch die Vielfalt der Unternehmen diesen Bezirk so attraktiv macht,“ so das Fazit von Dr. Beckers.⁵⁵



⁵⁵ Text: M. Kesting

4.1.2 Un certain Robert Schuman Ein gewisser Robert Schuman

Seminar und Diskussion des EU-Beauftragten des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg mit Jugendlichen aus Carcasone/Frankreich und Kreuzberg zum Thema Schuman-Deklaration am 9.5.1950.



56

Mit etwa 25 Jugendlichen (mit marokkanischem und türkischem Hintergrund) diskutierte der EU-Beauftragte in der Kreuzberger Naunynritze über EU-Geschichte und europäische Grenzen und Werte. Wie viele Staaten sollen der EU noch beitreten? Hört Europa am Bosphorus auf? Was ist ein überhaupt ein Europäer?



4.1.3 Fachvortrag zu EU-Fördermitteln für die Jugendhilfe

Auf Einladung des Jugendamtes hielt der EU-Beauftragte im Nachbarschaftshaus Urbanstraße einen Fachvortrag vor 30 Fachkräften der Jugendhilfe. Neben den lokalen EU-Fördermöglichkeiten über das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA) standen insbesondere die Aktionsprogramme und hier das Programm „Jugend in Aktion“ im Fokus.



⁵⁶ Foto: StreetUniverCity

4.2 Newsletter „Europa in Berlin in Europa“



Europa in **Berlin** in Europa

EU-Information für die Senatsverwaltungen und Bezirke

herausgegeben von der Europabeauftragten des Landes Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Nr. 86 - Redaktionsschluss: 30.6.2010

DIE EUROPABEAUFTRAGTE INFORMIERT.....	3
BERUFSBEGLEITENDE WEITERBILDUNG: „QUALIFIZIERUNG ZUM EU-FUNDRaiser“	3
START AM 7. JULI IN BERLIN	3
SEMINAR »EU-FÖRDERUNG FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT«	3
BERLINER EUROPA FOREN ERFOLGREICH GESTARTET	4
LÄNDERFILM „EUROPA IST HIER!“	4
BAYERN ÜBERNIMMT EMK-VORSITZ.....	4
ECORAILS-VERANSTALTUNG IM BERLINER BÜRO	4
AKTUELLE STUDIE »VOLUNTEERING IN THE EUROPEAN UNION«	5

www.berlin.de/rbmskzl/europa/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html

"Europa in Berlin in Europa"

EU-Informationsbrief für die Berliner Verwaltung

Der Newsletter "Europa in Berlin in Europa" erscheint regelmäßig zum Anfang eines jeden Monats in gemeinsamer Verantwortung des Referats Angelegenheiten der EU der Berliner Senatskanzlei und des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg. Er richtet sich vorrangig an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung Berlins und bietet in übersichtlicher, aufbereiteter Form EU-Informationen, die für die Arbeit in der Landes- und Bezirksverwaltung wichtig sind, u.a. zu den aktuellen Förderprogrammen, Terminen und Stellenausschreibungen.

Wenn Sie den Newsletter regelmäßig erhalten wollen, nehme ich Sie gerne in den Verteiler auf. Senden Sie bitte eine Email an:

martin.kesting@ba-fk.verwalt-berlin.de

4.3 Website „Europa in Friedrichshain-Kreuzberg“ www.europa-in-fk.de

Europa in Friedrichshain-Kreuzberg

EU-Beauftragter des Bezirkes Friedrichshain Kreuzberg

- ▶ Home
- ▶ News
- ▶ Europa aktuell
- ▶ EU-Förderprogramme
- ▶ Projekte in Friedrichshain-Kreuzberg
- ▶ Förderung von KMU
- ▶ Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit
- ▼ Ansprechpartner ...
 - ▶ ... in der Verwaltung
 - ▶ ... für die Wirtschaft
- ▶ Europäische Institutionen

Willkommen auf der Website des EU-Beauftragten des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg

"Europäisch denken, vor Ort handeln."

Ich begrüße sie sehr herzlich als EU-Beauftragter des Bezirkes auf den Seiten „Europa in Friedrichshain-Kreuzberg“.

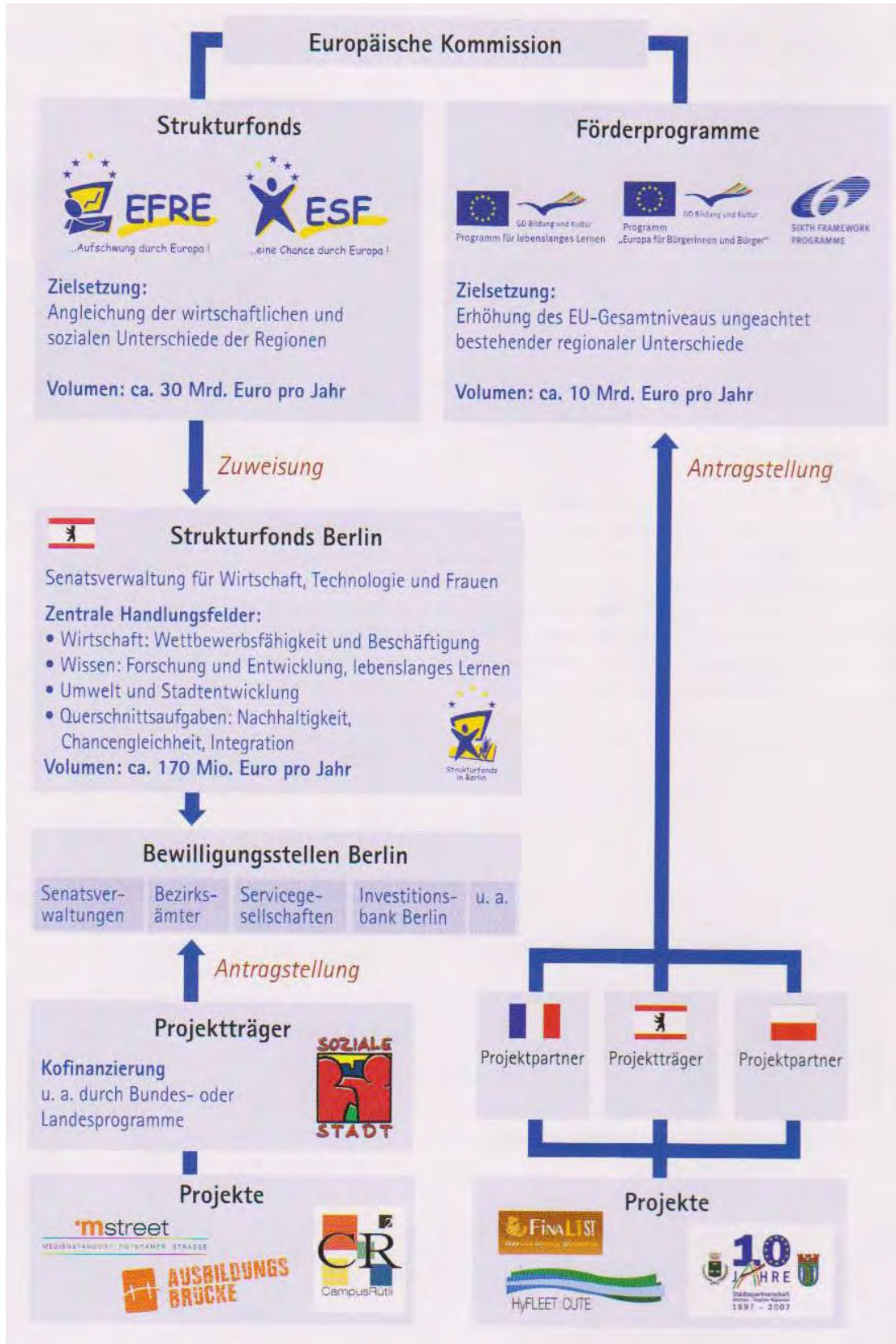
Zu meinen Aufgaben gehört die Koordinierung der bezirklichen EU-Aktivitäten und die Bearbeitung europäischer Themen nach innen und außen. Ich berate und unterstütze Bürger/innen, Unternehmen, Vereine und die Bezirksverwaltung in Fragen zu europäischen Förderprogrammen und anderen EU-Themen und verrete den Bezirk bei europäischen Angelegenheiten.

EU-geförderte Projekte unter der Trägerschaft oder Beteiligung des Bezirksamtes werden von mir initiiert, beraten und begleitet. Besonders wichtig sind die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Europäischen Sozialfonds kofinanzierten Landesprogramme

Martin Kasting
EU-Beauftragter

Anhang

Übersicht der Förderinstrumente der EU in Berlin



57

⁵⁷ Quelle : „Europa beispielhaft“ Der Regierende Bürgermeister von Berlin, .Senatskanzlei, Referat für Angelegenheiten der EU, 2009






Übersicht von Förderinstrumenten zur lokalen Förderung von Stadtquartieren in Berlin

	Förderinstrument	Beschreibung	Antragstellung und Information
	ESF OP Berlin: Bezirksliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit mit den ESF-Förderungen: PEB und LSK		www.bbwa-berlin.de
	Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (PEB)	Mit dem Programm „Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung“ (PEB) werden Projekte gefördert, die Beschäftigungspotenziale auf lokaler Ebene durch partnerschaftliche Ansätze partizipativ, integriert und nachhaltig erschließen.	www.ziz-berlin.de/peb
	Lokales Soziales Kapital (LSK)	Mit dem Programm „Lokales Soziales Kapital“ (LSK) werden Mikroprojekte finanziell unterstützt, die sich dafür einsetzen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und lokale Beschäftigungschancen zu entwickeln.	www.loskap-berlin.de
	Öffentlich geförderter Beschäftigungssektor (ÖBS)	Mit dem ÖBS schafft der Senat öffentlich finanzierte Stellen für Langzeitarbeitslose, auf denen sie gesellschaftlich sinnvolle und notwendige Arbeit verrichten können.	www.oeps-berlin.de
ESF OP Bund			
	Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser	Innerhalb des Bundesprogrammes Mehrgenerationenhäuser werden Standorte mit einer ESF-Ausrichtung ausgewählt. Diese Mehrgenerationenhäuser richten ihr Angebot auf die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus und tragen damit zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung bei.	Serviceagentur Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser Petra Dinkelacker Tel.: +49(0)30-26 39 578-51 E-Mail: petra.dinkelacker@mehrgenerationenhaeuser.de www.esf.de/portal/generator/832/programm_mehrgenerationen-haeuser.htm
	Initiative Lokale Bündnisse für Familie	Lokale Bündnisse für Familie sind Zusammenschlüsse von Partnern aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die ihre Aktivitäten für Familien ergebnisorientiert verbinden und gemeinsam neue Ideen insbesondere für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bedarfsgerechte, flexible Kinderbetreuungsangebote entwickeln und umsetzen.	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Nadya Badura Referat 203, Tel.: 030 20 655-1665 E-Mail: nadya.badura@bmfjsfj.bund.de www.esf.de/portal/generator/828/programm_initiative_lokale_buendnisse_familie.html
	STÄRKEN vor Ort	Mit der Initiative will die Bundesregierung die soziale, schulische und berufliche Integration junger Menschen mit schlechteren Startchancen fördern. Die Initiative setzt sich aus verschiedenen Programmen zusammen, die mit aufeinander abgestimmten Methoden auf die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen ausgerichtet sind.	ESF-Regiestelle Büro gsub mbH Oranienburgerstraße 65, 10117 Berlin E-Mail: staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu www.esf.de/portal/generator/9324/programm_staerken_vor_ort.html

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

	<p>Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)</p>	<p>Mit dem Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt sollen benachteiligte Quartiere ganzheitlich stabilisiert und aufgewertet werden. Dies geht über eine bauliche Erneuerung mit Hilfe der Städtebauförderung hinaus und bedarf eines integrierten, Handlungsfeld übergreifenden Entwicklungsansatzes, insbesondere unter Einbeziehung der Arbeitsmarktpolitik. Es sollen passgenaue Projekte zur Beschäftigung, Bildung und Qualifizierung von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen gefördert sowie die lokale Ökonomie gestärkt werden.</p>	<p>Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Referat SW 22 Krausenstraße 17–20 10117 Berlin E-Mail: Ref-SW22@bmvbs.bund.de</p> <p>www.esf.de/portal/generator/834/programm_soziale_stadt.html</p>
<p>EFRE OP Berlin</p>			
	<p>Zukunftsinitiative Stadtteil:</p> <p>1. Soziale Stadt: Stabilisierung und Potenzialentwicklung in Gebieten mit hohen sozialen Integrationsleistungen</p> <p>2. Stadterneuerung: Erneuerung von verdichteten Innenstadtbereichen und Bezirkszentren mit städtebaulichen Missständen</p> <p>3. Stadtumbau: Baulich-funktionale Neuordnung von Gebieten in Folge von demographischem und wirtschaftlichem Wandel</p>	<p>Gefördert werden:</p> <p>lokale Ökonomie und Beschäftigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftsorientiertes Stadtteilmarketing ■ Ethnische Ökonomie ■ Erschließung neuer Beschäftigungsfelder ■ Maßnahmen zur Heranführung an/Qualifizierung für den Arbeitsmarkt <p>Bürgerschaftliches Engagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lokale Aktivierung ■ Interkulturelle Konfliktfähigkeit und Kommunikation ■ Vernetzung <p>Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Qualität von Bildungsangeboten und -infrastruktur ■ Zugang von Migranten zu öffentlichen Dienstleistungen ■ Anpassung von Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen an die demografische Entwicklung ■ sozial-präventive Angebote (v. a. für Kinder und Jugendliche) 	<p>PSS Service für Stadtprojekte Tel.: (030) 247 8185-0</p> <p>www.pss-berlin.eu</p> <p>Auf der Startseite ist die Liste der Ansprechpartner für die einzelnen Quartiere zu finden.</p> <p>www.stadtentwicklung-berlin.de</p>
	<p>Wirtschaftsdienliche Maßnahmen in bezirklichen Bündnissen für Wirtschaft und Arbeit</p>	<p>Zeitlich befristete (bis zu einer maximalen Zeitdauer von drei Jahren) Maßnahmen und Projekte, die dazu beitragen, die Wirtschaftskraft Berlins auf Ebene der Bezirke zu stärken, und die in den Aktionsplan des jeweiligen Bezirklichen Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit aufgenommen wurden, wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepte zur wirtschaftlichen Entwicklung von Bezirken und Bezirksverbänden ■ Bezirkliches Stadtmarketing ■ Bezirkliches Standortmarketing und -management ■ Aufbau von bezirklichen oder örtlichen Wirtschaftsnetzwerken ■ Kooperationsvorhaben von mehreren kleinen Unternehmen <p>Antragsberechtigt sind Berliner Bezirksämter.</p>	<p>ECC Berlin Jörg Zander Tel.: (030) 3186-5031</p> <p>www.ecg.eu</p> <p>Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit (BBWA):</p> <p>www.bbwa-berlin.de</p> <p>www.berlin.de/sen/arbeit/fit/buendnisse.html</p>

58

⁵⁸ Quelle: „Punkt“ Magazin # 97 (2010)

www.berlin.de/imperia/md/content/sen-strukturfonds/archiv2/punkt97_web.pdf?start&ts=1275993641&file=punkt97_web.pdf